

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 36 (1927)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 11
BASEL, 17. März 1927

Nº 11
BALE, 17 mars 1927

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.— halbj. Fr. 7.— vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50
Zusatz für Postabonnenten 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.— halbj. Fr. 8.50 vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1.80; Postabonnenten: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôtelières

Erscheint jed. Donnerstag

Sechsdreissigster Jahrgang
Trente-sixième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: fr. 12.—, trois mois fr. 4.—, un mois 1 fr. 50. Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'étranger abonnement direct 1 an, 15 fr. 6 mois, 8 fr. 50, 3 mois, 5 fr. 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Verantwortlich für die Herausgabe: Die Redaktion und Administration

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Waller, A.-G., Olten.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Vereinsnachrichten

Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand hält seine nächste Sitzung am 21./22. März in Bern ab. Anregungen und Vorschläge der Sektionen und Einzelmitglieder, deren Behandlung an dieser Sitzung gewünscht wird, wolle man dem Zentralbureau baldmöglichst zur Kenntnis bringen.

Feuersgefahr und Feuerschutz.

Der letztjährige grosse Brandfall in Mürren, sowie der kleinere, soeben gemeldete vom Hotel Waldhaus in Sils-Maria, die wohl empfindlichen Sachschaden verursachten, aber glücklicherweise keine Menschenopfer forderten, führen uns wieder einmal die grossen Risiken vor Augen, denen das Gastgewerbe jahraus jahrein, namentlich aber in Zeiten starken Reiseverkehrs, auch in dieser Beziehung unterworfen ist. In der Tat sind in dem Punkte des Feuerschutzes die Sorgen des Hoteliere nicht klein; auf seiner Schulter ruht die schwere Verantwortung für Leben und Sicherheit seiner Gäste, seines Personals und seiner Familie, die Verantwortung für ihr Hab und Gut, gleich wie für seinen Eigenbesitz und seine geschäftliche Zukunft. Die Bürde dieser Verantwortung ist nicht leicht und darf nicht leicht genommen werden, denn auch im Hotel kann, wie an jedem anderen Orte, an dem täglich viele Menschen verkehren, die Entsehung von Gefahren aller Art nicht immer vermieden werden. Wenn daher auch die geringe Zahl der bisherigen Hotelbrände beweist, dass die Hotelleitungen der Schwere ihrer Verantwortung sich durchwegs bewusst sind und das Mögliche vorgekehrt haben, um eigenliche Katastrophen zu verhüten, so ist anderseits gegen das Unglück eben doch niemand gefeit und die Erfahrung lehrt, dass manchmal aus kleinen Zufälligkeiten, die von niemand beachtet werden, aus Unachtsamkeiten, Fahrlässigkeiten und andern unscheinbaren Ursachen grosse Brand- und andere Schäden entstehen können.

Halten wir uns die verschiedenen diesbezüglich in einem Hotelbetrieb vorhandenen Gefahrenmomente vor Augen, so ist da zunächst die Küche, wo Kohlen- und Gasherde brennen, dann der Kellerraum mit der Feuerstelle für die Zentralheizung. Im Souterrain oder in einem nahen Nebengebäude ist ferner die Waschanlage mit ihren Maschinen untergebracht, in der Garage wird mit Öl und Benzin hantiert. An allen diesen Orten aber kann die kleinste Nachlässigkeit oder Fahrlässigkeit eines Angestellten einen Brandfall auslösen, der sich zur Katastrophe auswächst, wenn es nicht gelingt, ihn im Keime zu ersticken. Ähnliche Gefahren drohen seitens der elektrischen Licht- und Kraftleitung, wo durch einen Kurzschluss leicht das ganze Haus oder doch beträchtliche Teile desselben in Brand gesetzt werden können.

den können. Sodann muss ferner die Unachtsamkeit mancher Gäste in Betracht gezogen werden, die sich im Wegwerfen glimmender Streichhölzer oder Zigaretten (oft sogar in Räumen mit Teppichen und Polstermöbeln) dokumentiert; oder die Damenwelt verwendet zum Brennen der Haare Spiritusapparate, die in der Eile bis zum Ueberlaufen gefüllt werden und dann die Tischdecke oder die Fenstervorhänge in Gefahr bringen. Hinzu kommen Kamin- und Dachstuhlbrände. Kurz, die Möglichkeiten eines grösseren Brandausbruchs in einem Hotel sind zahlreich und wenn trotz alledem gerade in der Hotellerie verhältnismässig wenig solcher Fälle vorkommen, so wohl nur dank der Ueberwachung und Kontrolle, die seitens der Hotelleitungen und ihrer nächsten Mitarbeiter ständig ausgeübt wird. Immerhin, an Orten und in Betrieben, wo sich täglich die Wege Hunderte von Menschen kreuzen, wo mit feuergefährlichen Flüssigkeiten, mit Benzin und Öl, mit Brennsprit etc. hantiert wird, lassen sich die Gefahrenmomente nie ganz ausschalten und es ist daher auch moralische Pflicht der Geschäftsleitung, für die gebotenen Abwehrmassnahmen besorgt zu sein.

Als solche stehen naturgemäss die baulichen Anlagen des Unternehmens im Vordergrund. Schon der innere Bau des Hotels muss derart kombiniert sein, dass er nicht etwa der Entfaltung von ausbrechendem Feuer Vorschub leistet, sondern dessen Eindämmung, resp. die Beschränkung auf den Herd des Ausbruchs möglichst erleichtert. Dieser Anforderung widerspricht nun aber bis zu einem gewissen Grade die mehrfache Anlage von Treppen und Lift, da diese meist wie Schornsteine wirken, Rauch und Flammen in die oberen Etagen leiten und dadurch mitunter deren Bewohner gefährden, ihnen den Rückzug abschneiden. Treppen und Lift sind jedoch naturgegebene Bestandteile und Betriebsmittel jedes modernen Hotels, ja es sollte — aus Gründen der Sicherung gefährdeter Menschenleben gerade bei Brandfällen — in jedem Hotel ausser der Haupttreppe noch eine Nebentreppe bestehen, die von jedem Stockwerk aus bequem und leicht erreichbar ist. Besonderes Gewicht muss sodann auf das gute Funktionieren der mit der Hydrantenanlage verbundenen Haus-Feuerlöscheinrichtungen gelegt werden. Die jetzt bereits in jedem besseren Hause vorhandenen Feuerlöschapparate sind wie das Schlauchmaterial zum Etagenanschluss der Hydrantenleitung an gut sichtbarer, schnell zu erreichender Stelle anzubringen. Desgleichen empfiehlt sich die Bildung einer Hausfeuerwehr, die je nach der Grösse des Unternehmens aus mehr oder weniger Gliedern bestehen mag, aber dergestalt instruiert werden soll, dass im Notfall jeder einzelne Mann genau weiss, an welchem Posten er anzufragen und mit Hand anzulegen hat. Ueberhaupt führen alle Vorsichtsmassregeln und die besten technischen Einrichtungen zu nichts, wenn die Menschen versagen, die sie bedienen sollen. Darum wird die Hotelleitung Anordnungen treffen für die regel-

mässige Belehrung und Uebung des Personals in der Handhabung der Apparate, ferner betreffend Anweisungen hinsichtlich des Verhaltens bei Brandausbrüchen, sowie betreffend die Benachrichtigung und Beruhigung der Gäste. Im Interesse der zweckmässigen Ausbildung des Personals erscheint es sogar ratsam, zu diesen Uebungen einen erfahrenen Fachmann der Ortsfeuerwehr herbeizuziehen zur richtigen Instruktion aller beteiligten Hilfskräfte. Eine Selbstverständlichkeit ist sodann die regelmässige Nachprüfung der Schlauchleitungen und Apparate sowie die wiederholte Einschärfung an Personal, nicht durch eigene Fahrlässigkeit Schadenfeuer herbeizuführen, etwa durch Wegwerfen brennender Streichhölzer oder Zigarren, durch unvorsichtiges Hantieren mit offenem Licht und leicht entzündbaren Flüssigkeiten. Ja, es liesse sich in diesem Punkte sogar noch weitergehen und die Gäste durch Korridor- oder Zimmeranschlag, eventuell auch durch Aushängung einer kleinen Broschüre über die vielfältigen Feuersgefahren aufklären und über die Handhabung der vorhandenen Feuerlöschapparate belehren, gemäss dem Sprichwort: Der kluge Mann baut vor!

Auf alle Fälle darf sich kein Hotelier aus dem Grunde, weil es in seinem Hause noch keinen Brandfall gab, in zu grosse Sicherheit hineinwiegen lassen. Denn das Unglück schreitet schnell! Er wird daher — ausser der selbstverständlichen Erfüllung der Versicherungspflicht — alle gebotenen Vorsichtsmassregeln im Sinne der Verhütung jeglicher Brandgefahr treffen und damit das wichtige Moment allseitiger Beruhigung und Sicherheit in seinen Betrieb hineinbringen. Die Feuerversicherung ist ein Gebot der Klugheit und Vorsicht, die Feuerverhütung aber mindestens ebenso ratsam, denn Vorbeugen ist auch hier besser als heilen!

Zur Milderung des Kursaalspielsverbots

wird uns aus Fachkreisen geschrieben:

Als im Frühjahr 1926 der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine die Initiative zur Milderung des Kursaalspielsverbots ergriff, glaubten auch die grössten Optimisten nicht, dass die seinerzeit bei der sogenannten „Verbotsinitiative“ im Jahre 1914 erreichte Unterschriftenzahl von 117,000 erreicht oder gar überboten werden könnte; die höchsten Schätzungen gingen auf 100,000 und im Durchschnitt hätte man auch drei Viertel davon schon als einen schönen Achtungserfolg betrachtet. Statt dessen reichte das Ergebnis, das auf 131,593 Unterschriften emporschnellte, eine Höhe, die nahe an die Rekordzahlen früherer Initiativen auf andern Gebieten heranging, und dabei zeigte sich erst noch, dass die Zahl der ungünstigen Unterschriften hinter tausend zurückblieb, während das Initiativkomitee mit einem dahergingen Ausfall von 10 Prozent, zumindest aber von 10,000 Unterschriften gerechnet hatte.

Das Ergebnis hat, als es im November 1926 vorgelegt wurde, im allgemeinen in der

schweizerischen Presse eine sehr freundliche und anerkennende Kommentierung erfahren. Schon während der Sammlung der Unterschriften hatte es sich gezeigt, dass die Opposition gegen die erstbeste Milderung weniger tiefgehend und auf engere Kreise beschränkt war, als man geglaubt hatte annehmen zu müssen; das Ergebnis selbst wurde einerseits als ein erfreulicher Beweis wirtschaftlichen Solidaritätsgefühls mit einem wichtigen und handelspolitisch aktiven Zweig unserer Volkswirtschaft, anderseits als ein Bekenntnis dafür aufgefasst, dass weite Kreise unseres Volkes von dem kleinlichen unfreien Polizeigeist nichts wissen wollen, der den verantwortungsbewussten Eidgenossen auf Schritt und Tritt mit seinen Verboten vom Abirren bewahren möchte.

Inzwischen hat das Initiativkomitee eine sehr verdienstliche Arbeit vollenden lassen, indem auf sein Geheiss die 6383 eingereichten Bogen in Hinsicht auf die Berufsstellung der Träger ihrer 130,457 Unterschriften verarbeitet wurden. Die Ergebnisse beweisen schlagend, dass es sich bei der Kursaalsinitiative, die man gewissenlos als „Herren“-Initiative halbe lächerlich machen wollen, um eine Volksinitiative gehandelt hat. Wir wollen den Lesern der „Schweizer Hotel-Revue“ die eruierte Ausscheidung unterbreiten:

An erster Stelle der 130,457 Unterschriften stehen die Gewerbetreibenden, Handwerker und Wirte, die zusammen 29,490 Unterschriften aufgebracht haben. Sie haben vor allem im Kanton Bern, der aus ihren Kreisen 9551 Unterschriften beibrachte, starken Zuspruch erhalten, stellen aber auch in Appenzell, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen und Thurgau das stärkste Kontingent aller Gruppen. An zweiter Stelle folgen die Angestellten, — bei denen sich auch das Hotelpersonal befindet —, mit 23,259 Unterschriften; sie stellen im Aargau, in Basel, im Kanton Freiburg, in Genf, Graubünden, Neuchâtel, im Tessin, in Uri und der Waadt die stärkste Gruppe. Die Landwirte haben 16,936 Unterschriften beigebracht, wovon über die Hälfte auf die Kantone Bern und Luzern entfallen. Ein fast gleich starkes Kontingent stellen erfreulicherweise die Arbeiter mit 16,385 Unterschriften, von denen je 2500 auf Zürich, Bern und Luzern entfallen. Es befinden sich darunter tausende und aber tausende sozialdemokratischer Stimmen, was der Hoffnung Raum gibt, dass sich die sozialdemokratische Partei, die 1914 glaubte, aus grundsätzlichen Erwägungen heraus der damaligen Verbotsinitiative zustimmen zu müssen, diesmal in Erkenntnis wirtschaftlicher Notwendigkeit in einer schliesslich doch ganz unpolitischen Frage auf den Standpunkt wohlwollender Neutralität stellen wird.

Handel und Industrie haben 15,261 Unterschriften beigebracht, wobei Zürich mit über 4000 an erster Stelle steht. Aus den sogenannten freien Berufen sind 8322 Unterschriften eingegangen; die Zahl der Unterschriften von Beamten beträgt 6615. Bei 14,181 Unterschriften konnte der Beruf ihres Trägers nicht mit Sicherheit eruiert werden.

Feuilleton.

Ein Sporthotel für Körperkultur im Hochgebirge.

(Korresp. aus Arosa.)

Immer stärker nimmt das Erwerbsleben jung und alt gefangen, immer härter werden seine Anforderungen, und wer sich in der grossen Nervennähe zermürben lässt, leidet an Körper und Geist. Wie herrlich befreit da der verjüngende und stählende Sport! Wir haben durch weisse Ausübung gymnastischer Uebungen und abhärtende Freiluftgewohnheit die Möglichkeit, in verhältnismässig kurzer Zeit die Schäden langer Bürowochen zu beheben und uns für neue Fortschritte des Lebens tauglich zu erhalten.

Alein in vielen Fällen bleibt es beim Glauben an die erneuernde Kraft der Luft. Der Weg in die Turnhallen und Sportanlagen wird sehr oft zu lang und ist nicht selten mit widrigen Vereinspflichten verbunden. Deshalb wird wohl mancher freudig aufhorchen, wenn ihm diese Zeilen von

einer neuen Gelegenheit Kunde geben, die Erholung der ermüdeten Nerven und die Stählung seines Körpers zu erreichen.

Was Amerika und England seit langer Zeit besitzen: sportlich und ärztlich nach klaren Gesichtspunkten geleitete Institute, wo wir geplagte Stadtmenschen auf leichte Art alle Vorteile einer gesunden Körperausbildung geniessen können, das fehlt bisher im schweizerischen Hochgebirge. Und doch hat gerade dieses klimatische Eigenschaft, die wie nichts anderes inständig, systematisch durchgeführte Leibesübungen auf das wirksamste zu unterstützen.

Und nun ist in Arosa droben, wo die Jahreszeiten in ewigem Wechselspiel vom sonnendurchglühten Schnee zu blumigen Wiesen gleiten, im „Valsana“ das erste Sporthotel für Körperkultur im Hochgebirge eröffnet worden, das einen Kreis von Gleichgesinnten zusammenführen will, denen allen der Wille zum Ausspannen, zur Erholung und zur Kräftigung den Weg in die Berge gewiesen hat. Die ärztliche Kontrolle hat der bekannte Sportarzt Dr. W. Knoll übernommen. Für Lehrer zugezogen. — Ernährung, Tageseinteilung und Wechsel von Arbeit und Ruhe sind nach physiologischen Grundsätzen durchgeführt. Es

sind Kurse von 2-4 Wochen vorgesehen, in denen eine allgemeine körperliche Ausbildung, bei Ausschaltung von Rekordleistung und unter geauesser Anpassung an die Bedürfnisse, Fähigkeiten und den Gesundheitszustand der einzelnen Teilnehmer vermittelt wird.

Die Sportlehrer führen die in zwanglosen Gruppen vereinigten Gäste in das Wesen der verschiedenen Sportarten ein. Am Morgen wird eine halbe Stunde Gymnastik geübt, gefolgt von Ballen und kurzem Laufe. Nach dem Frühstück eine Ruhepause, dann ein Marsch von etwa einer Stunde nach den umliegenden Bergwiesen, wo in fröhlicher Gemeinschaft die sorgfältige sportliche Arbeit durchgeführt wird. Im Frühjahr wird hauptsächlich dem Skilauf gehuldigt, aber auch Luftbäder mit langsamer Bewegung an die Höhenzone, Leichtathletik, Box, Jiu-Jitsu und Spielübungen lassen sich vorzüglich im Schnee ausführen. Im Sommer bildet das BADELEBEN eine willkommene Bereicherung des Arbeitsplanes, und selbstverständlich pflegt man auch die Leichtathletik, das Tennis- und das Fussballspiel, oder nützt die alpine Lage des Kurortes zu Streifereien in das Felsengebiet der Berge aus, wo unter kundiger Führung und Ausschaltung jeder Gefahr geklettert wird. Am

Mittag eine Rast für einfachen Lunch. Hernach kleinere Touren in verschiedenen Gruppen und Rückkehr ins Hotel gegen 5 Uhr. Dann wird geduscht, Kleider gewechselt und etwas Zeit der Ruhe und Körperpflege gewidmet. Nach dem Abendessen sitzt man zwanglos zusammen bei lebhaftem Gedankenaustausch, man spielt und vergnügt sich, wie das unter lebenslustigen Menschen üblich ist. Bei ungünstiger Witterung ist dafür gesorgt, dass die Uebungen in entsprechender Form in den grossen Räumen des Hotels abgehalten werden können.

Sport ist heute eines jener grossen Schlagworte, die die Welt begeistern. Hier lenken wir diese Bewegung in gesunde Bahnen und geben ihr den höheren Sinn in dem Bestreben, dem Menschen all seine Kräfte, die geistigen und die körperlichen, dienstbar zu machen. Die Befähigung in der frischen, sauberen Luft des Hochgebirges, die Luft- und Sonnenbäder, das langsame fortschreitende allgemeine Training, zusammen mit den jedem vernünftig betriebenen Sport innewohnenden Fähigkeiten zur Ausbildung der ganzen körperlichen und seelischen Persönlichkeit, werden ihre Wirkung nicht verfehlen und die dafür verwandten Ferien im Hochgebirge zu einem schönen und freudigen Erlebnis gestalten.

Die hohe erreichte Unterschriftenzahl be-
rechtigt zweifellos zu der Hoffnung, dass es
gelingen wird, den Zufallsscheid von 1920,
welcher dem Fremdenverkehr und den zahl-
reichen mit ihm verbundenen Interessen einen
grossen Schaden zufügte, zu korrigieren. Das
eidgenössische Justizdepartement ist zurzeit
mit der Ausarbeitung der bundesrätlichen
Boischaft beschäftigt; die Bundesversammlung
wird sich in der Herbstsession mit der
Angelegenheit zu befassen haben und aller
Voraussicht nach kann im Frühjahr 1928 vom
Volke abgestimmt werden. Es ist nicht nur
deswegen wünschbar, an diesem Termin fest-
zuhalten, weil er für den Fall der Annahme
die Wiederaufnahme der Kursalspiele in der
Sommersaison 1928 ermöglicht, die für ein-
zelne Kurse eine Lebensfrage ist, sondern
auch aus dem Grunde, weil im Herbst 1928
die Gesamterneuerungswahlen des National-
rates stattfinden, die ihre Schalten zeitlich
weit vorauszuwerfen pflegen.

Da es sich nicht um ein neues Gesetz,
sondern um eine Verfassungsänderung han-
delt, ist für die Annahme der Milderungs-
initiative die Mehrheit der Stimmen in der
Stände erforderlich. Sie wird nicht leicht er-
reichbar sein und ist ohne intensive Aufklä-
rungsarbeit überhaupt unmöglich. Es ist da-
her Pflicht aller direkt oder auch nur indirekt
am Fremdenverkehr interessierten Kreise, für
diese Aufklärung in intensivster Weise zu
sorgen. Die gebrauchten Tauben fliegen
einem gerade hier nicht in den Mund!

Schuster, bleib' bei deinem Leisten!

Kürzlich erhielt eine Reihe von Schweizer
Hotels merkwürdige Zuschriften. Von der In-
haberin einer Pension in Zürich wurde ihnen mit-
geteilt, es sei an ihre Adresse ein Fass Bordeaux-
Wein expediert worden und nun habe es sich
nachträglich herausgestellt, dass die Bestellung,
auf die hin die Expedition erfolgte, offenbar fin-
giert sei. Trotzdem ersuchte die Briefschreiberin
um Abnahme der Ware — umsonst, als es sich
um eine „grosse Gelegenheit“ handle — und
erbot sich, den Preis etwas herunterzusetzen
und statt der sofortigen Bezahlung (Nachnahme)
eine Regulierrungsfrist von 1 oder 3 Monaten ein-
zuräumen.

Verschiedene der also beglückten Hoteliers
vermuteten hinter der ganzen Geschichte einen
neuen Trick, zumal Aufmachung und Inhalt der
Schreiben, insbesondere der Hinweis auf die
Unechtheit der Bestellungen, sehr unglaubwürdig
erschieden und zur Annahme führen mussten, als
wolle da jemand wieder Mal auf Kosten „jener,
die nicht alle werden“ ein flottes Geschäftchen
machen. Sie ersuchten daher das Zentralbüro,
durch eine entsprechende Warnung in unserm
Blatte auf den Fall hinzuwirken und dadurch eine
eventuelle Schädigung der Mitgliedschaft zu ver-
hüten. Bevor wir uns jedoch zu diesem Schritte
entschlossen, hielten wir nähere Informationen
für angezeigt und nun stellt sich dabei folgender
Sachverhalt heraus:

Die Pensionsinhaberin hatte einen Posten
Bordeauxweine von einem ihrer Pensionäre bil-
lig gekauft und ihn an bekannten Mann (wohl
ebenfalls ein Pensionist?) als Vertreter auf die
Reise geschickt, um ihm zu einer Existenz zu
verhelfen. Dieser, ein zweifellos moralisch her-
untergekommenes Subjekt, ging sofort darauf
ein, das Vertrauen, die Gültigkeit seiner Auf-
traggeberin zu täuschen, indem er zwecks Erhalt
der Provision fingierte Bestellungen vorlegte.
Doch Lügen haben kurze Beine und als sich
der Mann entdeckt sah, wusste er nichts
Eiligeres zu tun, als einen Selbstmordversuch zu
begehen, der ihn wahrscheinlich zeit lebens zum
Krüppel macht.

Dies das Resultat unserer Informationen! Ein
vom Schicksal betrogener Betrüger und eine
beschwindelte Frau, die aus purer Sucht nach
Gelegenheitsgeschäften und Spekulationsgewinn
nun zu Schaden kommt und mit Bittschriften nach
links und rechts versuchen muss, für ihren „bil-
lienen“ Bordeaux Abnehmer zu finden. — So geht
es, wenn man sich in Geschäfte einlässt, von
denen man nichts versteht!

Aus Konsularberichten.

Der letzten uns von der Schweizer Verkehrs-
zentrale zugeschiedene Serie von Auszügen aus
den Berichten Schweizer Konsulate im Ausland
lassen sich wiederum verschiedene Details ent-
nehmen, die für unsern Leserkreis von Interesse
sein dürften. So meldet das Konsulat in Kowno
eine allgemeine Abschwächung der Reiseeinst
der dortigen in Betracht fallenden Kreise, hervor-
gerufen durch die schwere wirtschaftliche Not-
lage in Litauen. Eine weitere Erschwerung von
Auslandsreisen bilden sodann die Pass- und
Visagebühren, wird doch in Litauen für die Er-
stellung eines Ausreisepasses der Betrag von
Fr. 25.—, für die Hin- und Rückreise Fr. 30.— ver-
langt, sodass litauische Staatsangehörige
noch vor Antritt ihrer Ausreise einen beträcht-
lichen „hübschen“ Gebüh von 55 Schweizerfranken pro
Person zu entrichten hat. Hinzu kommen dann
noch für allfällige Reisen nach der Schweiz die
fremden Visa und die teure Eisenbahnfahrt durch
Deutschland, also Auslagen, die sich unter den
derzeitigen Wirtschaftsverhältnissen in Litauen
nur wenige Leute leisten können und die sogar Kauf-
leute veranlassen, auf nicht ganz dringende
wichtige Geschäftsreisen ins Ausland zu ver-
zichten. — Weiter entnehmen wir demselben Be-
richt, dass litauische Studenten, die früher gerne
schweizer Hochschulen besuchten, im letzten Jahr
in vermehrter Masse zu Studienzwecken nach
Frankreich oder Belgien gingen, dank der Vor-
teile, die ihnen der Tiefstand der dortigen Wäh-
rungen bot. 23 Dollars sollen für ihren Monats-
unterhalt ausgereicht haben, mit welchem Betrag

man in der Schweiz naturgemäss nicht aus-
kommen würde, wenigstens kein flottes Stude-
ntleben führen könnte.

Das schweizer Konsulat in Dresden
schreibt in seinem Bericht pro erstes Halbjahr
1926: „Durch Wegfall des Visums ab Anfang des
Jahres ist der Verkehr zwischen Deutschland und
der Schweiz bedeutend erleichtert worden. Eine
Kontrolle, wie sich derselbe gestaltet, ist aller-
dings den Konsulaten nicht mehr möglich;
lediglich diejenigen Reisenden, die sich nach Kur-
orten, Reisegelegenheiten usw. auf dem Konsulat
erkundigen, bilden einen ungefähren Massstab der
im Berichtshalbjahr einsetzenden Reisefähigkeit.
Die Verkehrszentrale in Zürich unterstützt die
Konsulate durch Uebersendung von geeignetem
Propagandamaterial. Immerhin muss dieses
durch die Schweizerischen Konsulate auch an
die Verkehrs- und Reisebureaux verteilt wer-
den, wenn es dem richtigen Zwecke dienen soll.
Diese Verkehrsvereine und Reisebureaux haben
aber natürlich auch ihre besonderen Interessen,
namentlich die ersieren, dass auch Propaganda
für Dresden und hauptsächlich auch für die Säch-
sische Schweiz im Ausland gemacht wird. Es ist
deshalb zu empfehlen, dass auch die schweizeri-
schen Verkehrs- und Reisebureaux Propaganda-
material von Dresden und der Sächsischen
Schweiz verteilen. Nur auf Grund dieser Ge-
seitsseitigkeit wird auch weiterhin die Unterstützung
seitens der genannten deutschen Bureaux möglich
sein. Ich stelle der Schweizer Verkehrszentrale
und den sich mit dieser Frage besonders beschäf-
tigenden Bureaux daher anheim, in diesem Sinne
an die Verkehrsvereine und Reisebureaux hinzu-
treten. Zu Vermittlungen ist das Konsulat gerne
bereit. Die früher wohl sehr wirksame Propaganda
durch die Schweizerischen Konsulate ist
nach Wegfall des Visums nicht mehr in dem
Maße möglich, da ja das reisende Publikum die
Konsulate nicht mehr besuchen muss. Eine wir-
ksame Reklame für die Fremdenindustrie der
Schweiz halten wir aber wie vor für ange-
zeigt. Der erschiedene „Schweizer Hotelführer“
leistet in dieser Beziehung wohl die besten
Dienste für die sich interessierenden Reisenden.
Auch eine weitere Verbesserung der Reisever-
bindungen wird nur Vorteile für die Schweiz brin-
gen, da auch die Verbindungen nach den Nord-
und Ostseebädern, sowie nach Skandinavien
schnellere Verbindungen aufweisen. Gegenüber
dem Vorjahr ist allseitig zu konstatieren, dass
viele auch dem Mittelstand angehörige Kreise ihre
Ferien in der Schweiz verbringen wollen, wobei
namentlich die Kurorte mit nicht zu hohen Prei-
sen in Frage kommen.“

Wie die Ergebnisse der letzten Saison beweisen,
hat dann in den Sommermonaten 1926 der
Besuch der schweizer Kurorte aus Deutschland
sich gegenüber dem Vorjahr eher verschlechtert,
wohl unter dem Druck der anhaltenden Wirt-
schaftskrise, meist aber zufolge der Ablenkung
durch die Valutareisen nach dem „billigeren“
Frankreich und Belgien. Wenn daher das schweizeri-
sche Generalkonsulat zu Köln in seinem
Bericht vom 3. August 1926 das Gegenteil kon-
statiert und bemerkt, „die Befürchtung, dass das
Kölner Reisepublikum nach der letzten Saison
die näher gelegenen belgischen Seebäder in
starkem Masse aufsuchen würde, habe sich trotz
regler Propaganda als unbegründet erwiesen“, da
das bessere Reisepublikum sich scheue, als „Val-
lulalyane“ angesehen zu werden, so mag diese
Konstatierung vielleicht auf das rheinische, nicht
aber auf das deutsche Reisepublikum im weiteren
Bereich zutreffen, hat es sich aber in der letzten
Sommersaison — 1. April bis 30. September
— gegenüber 1925 einen Ausfall von 3000
deutschen Gästen zu beklagen.

Sehr optimistisch klingt ferner der Bericht des
Konsulates in St. Louis (U. S. A.) für das
1. Halbjahr 1926, der den damaligen Reise-
stand nach Europa als von nie dagewesener
Höhe bezeichnet und die Hoffnung äussert,
dass ein grosser Teil dieser Touristen auch
die Schweiz besuchen werde, zumal sie sich
zur Mehrheit aus der wohlhabenden und reichen
Klasse rekrutierten und lediglich zum Vergnügen
reisen. — Das Konsulat in Portland (U. S. A.)
berichtet knapp und kurz von seinen Bemühun-
gen, das dortige Reisepublikum zum Besuche der
Schweiz aufzumuntern und fordert zu verstärkter
Reklame zugunsten unseres Landes auf, haupt-
sächlich in der Form von Lichtbildern, wie sie
dort z. B. Schweden jedes Jahr zwei Mal vor-
bringe.

Sehr beachtenswert erscheinen uns des weitern
auch die Ausführungen einer Schweizer Gross-
firma mit mehreren Filialen in Ostasien, die in
einem Auszuge in S. V. Z. sich hinsichtlich des
Wertes der verschiedenen Propagandamittel in
jenen entfernten Himmelsstrichen wie folgt äussert:
„Was die Auswahl der uns zugesandten
Literatur anbetrifft, so erlauben wir uns zu be-
merken, dass es unserer Ansicht nach viel vor-
teilhafter wäre, nach Uebersee nur allge-
meine Prospekte in Bezug auf die ganze
Schweiz zu versenden. Die Hauptsache hier ist,
Reisende und Touristen auf die Schweiz im
Allgemeinen aufmerksam zu machen, während
die nähere Beratung des Reisenden und das
Empfehlen einzelner Plätze wohl am vorteil-
haftesten in den verschiedenen Verkehrsbureaux
in der Schweiz oder in den europäischen Gross-
städten besorgt wird. Wir halten daher ihre
eigenen Publikationen: „Switzerland“ und ihre
„Tourist Map“ sowie even „Guide to Swiss
Hotels“ als die für hier am geeignetsten er-
scheinende Reklame und wären ihnen dankbar,
wenn Sie uns von Zeit zu Zeit mit diesen und
jeweils neuerscheinenden Publikationen ähn-
licher Aufmachung unterstützen könnten, natürlich
immer in englischer Sprache.“

Und zum Schluss noch der namentlich
durch seinen Hinweis auf die Folgen der italieni-
schen Ausreiserschwerungen interessante Be-
richt der Vertretung der S. V. Z. in Rom folgen.
Wir lesen daselbst über die Tätigkeit der Agen-
tur in den Monaten Juli und August 1926:

„In diesen zwei Monaten habe ich an 334
Personen Auskünfte über die Schweiz erteilt und
zwar 196 im Juli und 138 im August. Für 47 dieser
Fremdsteller besorgte ich bei der Agence des
Compagnies Françaises de Navigation et de
Chemins de Fer und bei der Navigazione Gene-
rate Italiana Bilette in die Schweiz. Bis Mitte
Juli bestand die Mehrzahl der auskunft Fra-
genden aus Italienern und dann wurde die Wir-
kung der Verschärfung der italienischen Ausreise-
bestimmungen fühlbar und Ausländer, in erster

Linie Nordamerikaner, bildeten den grösseren Teil
der Klienten. Rom hatte gegenüber vergangener
Jahre eine ansehnliche Zunahme amerikanischer
Gäste, zu verzeichnen, hingegen blieben die
Deutschen aus, was im Gaslverbe stark emp-
funden wurde.“

In den genannten Monaten versandte ich 1166
Drucksachen. Es waren dies 550 Nachrichtenbul-
letins und 616 Sendungen von Propagandamateri-
al, die an Reisebureaux und Privats gingen. Im
gleichen Zeitraum habe ich 132 Briefe versandt
und 130 Briefe, 103 Drucksachen, 2 Kisten Pro-
pagandamaterial und Postpakete mit solchem
erhalten. In der nämlichen Zeitperiode des ver-
flossenen Jahres erhielt ich bedeutend mehr
schriftliche Anfragen über Reisen nach der
Schweiz.

Nach meiner Auffassung sind die von Ihnen
direkt aufgegebenen Inserate in den italienischen
Zeitung und Zeitschriften zu früh in Druck ge-
kommen und dürften deshalb, trotz des grösseren
Umfanges derselben und daherigen Mehraus-
gaben, soweit ich zu beurteilen in der Lage bin,
nicht die gleiche Wirkung gehabt haben, wie die-
jenigen des letzten Jahres. Zwar mögen auch
die bezüglich der von italienischer Seite gemach-
ten Passschwierigkeiten und der missliche Stand
der italienischen Valuta nachteilige Folgen ge-
zeitigt haben.“

Die Weinernte 1926 einiger wichtiger Produktionsländer.

Ueber den Ertrag der letztjährigen Ernte der
wichtigen für den Import nach der Schweiz in
Betracht fallenden Weinproduktionsländer en-
nehmen wir einer Zusammenstellung der „Schweizer
Wirtschaftszeitung“ im Auszuge die folgenden
Angaben:

Frankreich. Die Gesamternte betrug zirka
40 bis 42 Millionen Hektoliter gegen 62 Millionen
im Jahre 1925, was einer Reduktion von etwa
einem Drittel gleichkommt. Im Midi allein, dem
grössten Weinproduzenten Frankreichs, ergab
sich ein Minderertrag von 7 Mill. Hektoliter; es
ist das ungefähr eine 2/3-Ernte. Andere Departe-
ments waren weniger begünstigt; es gab solche,
wo die Ernte nur ein Viertel, ein Fünftel oder gar
ein Sechstel der vorjährigen Ernte betrug. Die
Qualität der Weine soll eine gute sein, soweit
sich bis jetzt schätzen lässt. Die Rotweine wer-
den mehr Körper haben, als die eleganten und
feinen, aber doch etwas dünnen 1925er und
1926er.

Italien. Die Ernte blieb hinter den gehegen
Erwartungen zurück, während die Qualität befriedi-
gend, insbesondere was die Weine des Piemont
betrifft, die qualitativ sehr gut sind; doch fehlt es
auch nicht an minderen Qualitäten da, wo die
Trauben nicht recht auszureifen vermochten. Auch
in Venetien war die Ernte schwach; sie blieb um
30 Prozent hinter der vorjährigen zurück. In der
Emilia entfiel das Ernteergebnis, dergleichen
in Toscana. In Apulien ist das Ernteergebnis um
ein Viertel niedriger als im Vorjahr; dagegen ist
hier die Qualität der Weine ausgezeichnet. In den
Abruzzen sind nur etwa 50 Prozent der vorjähri-
gen Ernte erzielt worden; auch in Calabrien war
das Quantum sehr reduziert. In Sizilien war das
Ernteergebnis ebenfalls gering, die Qualität der
Weine aber ist durchaus eine gute, das gleiche
ist in Sardinien der Fall. Der Ernteausfall ist
durchschnittlich um ein Drittel geringer als im
Vorjahr.

Spanien. Die Weinernte kann im Durch-
schnitt als 30 Prozent geringer gegenüber dem
Vorjahre geschätzt werden. Auf Sizilien und in
seiner Umgebung war das schlechte Resultat dieses
Jahres hat eine Belebung des Handels in Alt-
wenen herbeigeführt, indem er die im Lande
noch lagernden Vorräte bei steigenden Preisen
aufkaufte. Auch in Neuwien sind die Preise auf
der ganzen Linie in die Höhe gegangen, obwohl
der Handel in diesen sich nur an einigen Handels-
plätzen belebt hat. In Valencia und Katalonien
schätzte man das Ergebnis der Ernte auf zirka 50
Prozent, dagegen erzielte man hohe Most-
gewichte. Die Ernten im Rioja-Gebiet und in
Aragon wurden zum grössten Teil vernichtet.

Portugal. Quantitativ genommen hat
dieses Land ein schlechtes Weinjahr als Folge
des kalten und nassen Wetters; das Ernteergeb-
nis war um zirka 50 Prozent geringer als im
Vorjahr, was ein Quantum von 4,127,080 Hekto-
liter ergab, hingegen im Jahre 1926 nur 2,060,300
Hektoliter.

Wie in der Schweiz, so hat das schlechte, dem
Rebba so ungünstige Wetter überall die gleichen
Erscheinungen hervorgerufen: sehr schwache Er-
nten, Misserfolg. Die bessere Qualität ist kein Er-
satz für das mangelnde Quantum. In der Schweiz
werden Weinproduktionsgebieten nehmen die Vor-
räte rasch ab und so werden die Preise wohl
weiter steigen.

Technische Rundschau

Eine neue Schweizererfindung.

(Korr.)
Ich habe jüngst eine neue Meisterleistung
schweizerischer Technik kennen gelernt, eine
wahre Weltwunder, denn sie betrifft die Heiz-
frage, und diese gehört ja zu den wichtigsten
wirtschaftlichen und hygienischen Menschheits-
problemen. Trügen nicht alle Anzeichen, so han-
delt es sich da um eine ideal-geniale Lösung der
Heizfrage. Würde sonst ein so bedeutender
Fachmann wie Herr Ringwald, Direktor der
Zentralzweizerischen Kraftwerke, erklärt hat,
dass diese Erfindung sei die Zukunftsheizung,
welche alle jetzigen Heizsysteme überflüssig
machen werde? Würde sonst der bekannte
reichsdeutsche Sachverständige Geheimrat Adolf
Brougier diese Erfindung als „ein geschicht-
liches Ereignis“ hingestellt haben?

In der Tat war ich denn auch verblüfft ob des
Funktionierens der von dem genialen Ingenieur
und Architekten Otto Graber-Grub erfundenen,
und kürzlich, nach langjähriger Arbeit, auf die
letzte Stufe der Vollendung gebrachten „Elek-
trisch-automatischen Präzisionswärmwasserhei-
zung“, die schon vielfach die Probe aufs Exem-
pel bestanden hat. Wo sie eingeführt wird, er-
gibt sich ein Gipfel von Bequemlichkeit in Ver-
bindung mit grosser Sparsamkeit und hygieni-
scher Fortschrittlichkeit, denn da entfallen: die

Warlung, der Heizkessel, der Rauchfang, das
Brennmaterial, die Feuersgefahr, der Kamin-
feger, der Kesselsatz, der Heizler, die Rauch-
und Russplage, der Raum für Kessel und Kohle,
die trockene Hitze, die Unter- und Ueberheizung,
All des wird überflüssig. Dazu kommt, als etwas
Allgemeines, der Umstand, dass die Temperatur
jedes Raumes mit beliebiger Genauigkeit ein-
gestellt und beliebig lange auf der gewünschten
Höhe erhalten werden kann; sie regelt sich völlig
automatisch im Falle des Steigens oder
Sinkens der Aussentemperatur, sodass jede
Stromverschwendung vermieden wird und das
Geld für persönlichen Behagens infolge dauernder
Gleichmässigkeit der Wärme- oder Saalwärme
ein anhaltendes bleibt. Bewirkt wird diese selbst-
tätige Regelung durch ein ganz neuartiges Relais
von ingenieurer Konstruktion, ein wahres Kolum-
bus-Ei; es schaltet den Strom je nach Bedarf
automatisch ein oder aus und ist mit einem Kon-
taktthermometer verbunden, durch den die Ein-
stellung der Innentemperatur erfolgt.

Auch werden im Raum mehrere Radiatoren ent-
hält, bedarf er nur eines Thermometers bezw.
Relais. Bereits vorhandene Warmwasserheizun-
gen können unschwer und ohne hohe Kosten in
Grabersche umgebaut werden. Der Heizkörper
lässt sich vermöge seiner Eigenart an die meisten
der bestehenden Radialanordnungen anschlies-
sen. Der Radiator kann, je nach der Grösse des
zu heizenden Raumes, aus einem oder zweien
sein. Man kann Radiatoren jeden Umfanges und
beinahe jeder Marke verwenden.

Von ganz besonderer gesundheitlicher Be-
deutung ist die neuartige Umstand, dass die
obere Fläche der Radiatoren der für die An-
feuerung der Raumluft so wichtigen Wasser-
verdunstung dient. Wo das Geld keine
Rolle spielt, oder wo die Gesundheit es erfor-
dert, können dem Wasser Chemikalien, Parfüm,
medikamentöse Stoffe etc. — je nach Wunsch
oder ärztlicher Vorschrift — zugesetzt und da-
durch entsprechende Einwirkungen auf die
Raumluft erzielt werden, vor allem etwa in Kran-
kenhäusern, Krankenzimmern und feinen Hotels.

Je ausgedehnter man zu heizender Baue, desto
lohnender naturgemäss die Einführung des Sys-
tems Graber. Besonders wertvoll müsste es für
offizielle und militäre Hotels, Café-Restaurants,
Gasthäuser, Kirchen, Schulen, Krankenhäuser,
Theater usw. sein. Speziell für Hotels kann noch
im Herbst unterzubringende Zentralheizungen in
Betracht, welche dem Concierge, dem Sekretär,
dem Direktor oder dem Empfangschef einen
mühseligen Ueberblick über den Heizungsstand
sämtlicher Räume des Hauses ermöglicht, sodass
die Temperatur jedes einzelnen Fremdenzimmers
sich im Herbst auf den vom Gast gewünschte
Grad eingestellt werden kann, noch ehe
er das Zimmer betritt. Weiter vermag man den
„dernier confort“ des modernen Hotelwesens
wohl kaum zu treiben.

Was den ja nur allzu wichtigen Kostenpunkt
betrifft, so stehen die Dinge ebenfalls günstig.
In der Schweiz kommt die neue Heizung bei
einem Strompreis von 4 Rappen um rund ein
Drittel niedriger als die gewöhnlichen Zentral-
heizungen, und selbst bei 6 Rp. pro Kilowatt-
stunde ist sie nicht teurer als jene. Nun kostet
sich jetzt bei uns der Heizstrom vielfach nicht
mehr als 4-6 Rp., und wo er heute noch teurer
ist, wird ihn die stetig fortschreitende Verbilli-
gungstendenz wohl bald überall auf 6 Rappen
herabgedrückt haben, sodass eine allgemeine
Einführung des neuen Systems nichts mehr im
Wege stünde. Aber die Vorzüge desselben sind
so bedeutend, dass sie nötigenfalls gewiss auch
höhere Kosten als 6 Rp. rechtfertigen würden.

K. L.

Saison-Eröffnungen

Baden: Bad Hotel National, 20. März.
Luzern: Hotel Diana, 19. März.

Kleine Chronik

Genf. Das Buffet im Bahnhof Cornavin ist
verpachtet worden an Herrn A. Racine, z. Zt. im
Restaurant des Carlton-Elite-Hotel in Zürich.

Bahnhofbuffet Lausanne. Herr André Oyez,
z. Zt. Direktor im Hotel Loriaux-Montreux, hat das
Bahnhofbuffet Lausanne in Pacht erhalten an-
statt des aus Gesundheitsrücksichten zurück-
tretenden Herrn Vauthier.

Griesalp. Herr Rud. Rist, bisher im Hotel
Caspar Badrutt in St. Moritz, ist zum Direktor
des Grand Hotels und Kurhaus Griesalp im Kien-
tal gewählt worden.

Auf abgelaufen. Infolge Liegenlassens einer
noch brennenden Zigarette durch einen Gast
dieser Hotel, hat das Hotel Luanos ein
Brandausbruch, der aber durch das Hotelper-
sonal rechtzeitig entdeckt und unter Verwendung
der vorhandenen Feuerlöschapparate rasch be-
meister wurde. Der Schaden ist gering.

Luzern. Das Hotel Wagner ist dieser Tage
nach durchgreifenden Renovierungen für die Sai-
son eröffnet worden. Die Umbau- und Innen-
ausstattung des eleganten Familienhotels
wurden durch die Herren Architekten Theiler &
Helber ausgeführt.

Rheinfelden. (Korr.) Die Kurbrunnengenos-
schaft hat in ihrer kürzlich abgehaltenen Gener-
alversammlung in üblicher Weise Jahresbericht,
Jahresrechnung und Budget genehmigt. Das
wohlgeleitete Fräulein, das auf weiterem 5000
Land, Kostenanwendung von Fr. 65,000.— fand
einstimmige Erledigung. Mit der geplanten bau-
lichen Erweiterung dürfte Rheinfelden in den Be-
sitz einer idealen und in der Schweiz einzig da-
stehenden Trinkkuranlage gelangen.

Seelsberg. Wie wir erfahren, hat der Ver-
waltungsrat der A. G. Grand Hotel und Kurhaus
Seelsberg in Seelsberg in Seelsberg, in Seelsberg,
Hotelzimmern die Einrichtung für Kalt- und
Warmwasser zu installieren sowie eine grössere
Anzahl Appartements — Badezimmer zu er-
stellen. Die umfangreichen Arbeiten sollen noch
vor der Sommersaison zur Ausführung gelan-
gen und sind der Spezialfirma für Hotelinstal-
lationen, Ingenieur Albert Grüne Ivornals Deco
A. G. in Basel anvertraut worden. Vide auch
Inserat in der vorliegenden Nummer.

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels
und Tee-Rooms.
Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuum-
entstaubungs-Anlage (800 Kg. Tageskapazität).

TEE RIKLI

Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import aus gros, Frutigen
Direkte Verbindung mit den Produzentenländern.

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt jede
S.B.B. Station.
Mischungen ab Lager Frutigen. Telefon 11

Hotelbrand in Sils-Maria. Am letzten Freitag, den 11. März, brach kurz vor elf Uhr vormittags im Dachstock des Hotel Waldhaus in Sils-Maria Feuer aus, das zunächst grössere Ausdehnung anzunehmen schien. Den vereinten Anstrengungen der sofort alarmierten Feuerwehren von Campfer, Silvaplana, St. Moritz etc. gelang es jedoch, das Feuers bald Herr zu werden, sodass ausser den Dienstzimmern im Dachstock des Ostflügels des Hauses und einigen wenigen Fremdenzimmern im ersten Stockwerk das weitläufige Gebäude verschont blieb. Immerhin haben auch die unteren Stockwerke durch Wasserschaden etwas gelitten. Die Instandstellungsarbeiten werden sofort in Angriff genommen, um das Unternehmen auf die Sommersaison hin wieder voll betriebsfähig zu machen.

Vitznau. (Einges.) Man teilt uns mit, dass das Hotel Vitznauerhof in Vitznau am 26. März eröffnet wird. Das Haus wurde im Laufe des Winters einer durchgehenden Renovation unterzogen. Die Fassaden, die sich in ruhiger und idealer Weise der Landschaft anpassen, präsentieren sich in vollständig neuem Kleide. Nachdem schon früher Appartements mit Bädern eingebaut worden sind, wurden nunmehr die meisten Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser versehen. Der seit zwei Jahren im Dienste stehende Elektrogrösser bewahrt sich voll und ganz; es wurde daher die elektrische Warmwasserbereitung kürzlich noch durch verschiedene Neuerungen ergänzt. Desgleichen wurde der Tennisplatz umgebaut, während im Laufe des Frühlings noch eine Verbesserung des zum Hotel gehörenden Strandbades durchgeführt werden soll.

Wirtschaftl. Massnahmen

Getreideversorgung. Am 8. und 9. März ist die nationalrätliche Kommission zur Vorbereitung einer vorläufigen Ordnung der Getreideversorgung zusammengetreten. Sie hat in der Hauptsache den Vorschlägen des Bundesrates zugestimmt. Das Monopol wurde demnach noch bis 1926 bleiben. Inzwischen wäre die monopolfreie Lösung, entsprechend dem Volksentscheid vom 5. Dezember 1926, vorzubereiten. Die Kommission hat einen Antrag von Nationalrat Schür, schon ab 1. Juli 1927 an Einfuhrbewilligungen für Brotgetreide an Private zu erteilen, abgelehnt. Auch eine Eingabe des Verbandes Schweiz. Müller an den Bundesrat hat sich dahin ausgesprochen, dass solche Einfuhrbewilligungen nicht erteilt werden sollten, damit nicht eine spätere monopolfreie Dauerlösung gefährdet werde. Die von der Kommission genehmigten Vorschläge des Bundesrates gehen nun an die Räte zur Behandlung im Plenum.

Autotourismus

Einreise ausländischer Automobile im Touristenverkehr. Die „Automobil-Revue“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der in den beiden Vorjahren die Schweizer Grenze im Touristenverkehr passierenden Automobile. Die Zahlen, aus denen für 1926 eine starke Verkehrszunahme hervorgeht, sind die folgenden:

1925				
Monate	Prov. Eintritte	Passavant	Triptyk	Total
Januar	209	145	133	487
Februar	213	136	122	471
März	332	252	267	851
April	585	515	740	1840
Mai	715	539	1015	2269
Juni	1402	616	1473	3491
Juli	2894	781	3026	6701
August	4879	816	4067	10302
September	3019	621	2435	6075
Oktober	1041	288	767	2096
November	583	224	334	1141
Dezember	305	192	159	656
	16,177	5125	15,078	36,380

1926				
Monate	Prov. Eintritte	Passavant	Triptyk	Total
Januar	305	188	137	630
Februar	434	227	220	881
März	575	246	438	1259
April	1360	538	1064	2962
Mai	1704	553	1492	3749
Juni	1958	637	1899	4495
Juli	4024	677	3887	8588
August	7117	713	5296	13126
September	4676	559	3106	8341
Oktober	1698	359	972	3029
November	1138	255	392	1785
Dezember	727	208	268	1203
	25,716	5161	19,171	50,048

Kleine Totentafel

Bern. Am Freitag, den 11. März, starb hier nach längerem Leiden Frau Direktor Schüpbach vom Hotel Schweizerhof im Alter von 45 Jahren. Zürich. Im Alter von 48 Jahren starb hier nach längerer Krankheit Herr Robert Steffen vom Restaurant du Nord, früher Bahnhofbuffet Eng-Zürich.

Auslands-Chronik

Ausländerlaxe in Frankreich. Die Finanzkommission des Senates hat eine Entschliessung angenommen, wodurch die Taxe für die Aufenthaltskarte der Ausländer in Frankreich von 375 auf 150 Fr. herabgesetzt werden soll und von 40 auf 20 Fr. in Fällen, wo Reduktion zugesprochen wird.

Gardone-Riviera (Italien). Wie uns mitgeteilt wird, hat der Besitzer des Grand Hotel Fasano, Herr Camillo Cocchetti, seine Zahlungen eingestellt. Das Haus ist seit 1. November vergangenen Jahres geschlossen und soll, wie man hört, nunmehr von den Gläubigern wieder eröffnet werden.

Flugwesen

Zubringerdienst Luzern - Basel. Das Kurkomitee Luzern hat mit der Basler Luftverkehrsgesellschaft „Balair“ für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September die Einrichtung eines Zubringerdienstes auf der Strecke Basel - Luzern vereinbart. Das Kurkomitee bezahlt der „Balair“ an die Kosten dieses Dienstes Fr. 2.- pro geflogenen Kilometer. Die Flugdistanz Basel - Luzern wird zu 78 km veranschlagt. Die Bewilligung für die Einstellung der Flugzeuge in den Militärhangar auf der Luzerner Allmend soll bereits erteilt worden sein.

Luftlinie London - Basel - Zürich. Von Mitte April an wird die Luftverbindung London-Basel-Zürich mit täglichem Verkehr in beiden Richtungen wieder in Betrieb genommen werden. Die Flugzeuge werden ausserdem die Expresszüge nach Rom, Venedig, Florenz und Mailand haben, so dass die Reise von London nach Italien je nach dem Bestimmungsort nur 12 bis 20 Stunden dauern wird.

Genf - Lyon - Bordeaux. Wie die „Aero-Revue“ erfährt, studiert die französische Luftverkehrsgesellschaft „Air Union“ für kommendes Frühjahr die Fortsetzung ihrer schon letztes Jahr betriebenen Linie Genf-Lyon bis nach Bordeaux über Clermont-Ferrand. Die Reisedauer, die mit der Bahn gegenwärtig 20-21 Stunden beträgt, soll auf dem Luftweg auf vierinhalb Stunden reduziert werden.

London - Kalkutta in ununterbrochenem Flug? Die englischen Fliegerlieutenants Carr und Gillman beabsichtigen laut Agenturmeldung, im Monat Mai den Versuch zu machen, den Weltrekord im Langflug ohne Zwischenlandung zu

schlagen. Sie werden ein Flugzeug benutzen, das mit einem Motor von 700 PS ausgerüstet ist, 1000 Gallonen Benzin fasst und, wie behauptet wird, während 48 Stunden ununterbrochen in der Luft bleiben kann. Die Minimalgeschwindigkeit soll 100 Meilen in der Stunde betragen. Sie wollen versuchen, auf dem kürzesten Wege nach Indien zu gelangen. Die Sachverständigen halten es für möglich, dass die beiden Flieger in einem Flug Karachi oder Delhi und im besten Falle sogar Kalkutta werden erreichen können, ohne eine Zwischenlandung vorzunehmen. Die Strecke London - Kalkutta misst rund 5000 Meilen. Der gegenwärtige Rekord beträgt 3345 Meilen.

Internationale Flugmeeting, Zürich 1927. Nach dem 1. Intern. Flugmeeting in Zürich im Jahre 1922 schrieb der Press des Auslandes: „Die schweizerischen Flieger haben während der Dübendorfer Kämpfe ihr „Examen“ gegen die ausländische Konkurrenz, die ihnen gegenüber die Erfahrungen des Krieges voraus hatte, glänzend bestanden und ihr Heimatland mit einem Schlage in die erste Reihe der Flugsporttreibenden Nationen gestellt.“ Seither sind fünf Jahre vergangen, die Zeit der Entwicklung des Verkehrsflugwesens. Hat die Schweiz als Binnenland keinen Anteil an der Meerschlacht, so sollte sie jetzt in weitsichtiger Weise gerade auf ihre zentrale Lage aufmerksam machen, um nicht nur in der Reihe der flugsporttreibenden, sondern auch in der Reihe der durch den Luftverkehr miteinander verbundenen Nationen ihren ersten Platz zu gewinnen. Das kommende 11. Internationale Flugmeeting in Zürich 1927 steht durch seinen Alpenrundflug ganz im Dienste dieser Aufgabe.

Weinfragen

Wie unterscheidet man echte und künstlich gefärbte Weine? Taucht man in den zu prüfenden Rotwein eine Brotkrume oder einen reinen Schwamm und legt sie mit der ausgesogenen Flüssigkeit in einen Teiler mit Wasser, so wird das Wasser im Falle künstlicher Färbung rötlich-weiß gefärbt, während bei echter Färbung das Wasser erst nach einer Viertel- oder halben Stunde sich bläulich schillernd färbt.

Rebbau im Kanton Schaffhausen. Im Jahre 1926 hat das Rebareal im Kanton Schaffhausen um 7.4 Hektaren abgenommen. Die meisten Rodungen weisen Gädlingen und Oberhallau auf, während in Osterfingen und in Stein am Rhein eine kleine Zunahme zu verzeichnen ist. Der gesamte Weinertrag betrug letztes Jahr ca. 4000 Hektoliter, gegen 10,000 im Vorjahre; der Geldwert dieser Ernte beträgt Fr. 626,000 gegenüber einem sonstigen Jahresmittel von 1,4 Millionen Franken.

Asti-Detting
feinster Moskateller Traubensaft
nach Champagnerart vorzüglich auf dem Rüttelpul
behandelt
Arnold Detting, Brunnen
Feine Asti u. Chiantiweine - Kirschenstillation
Gegründet 1867
Tel. 69

Spezialfabrik für Hotel-Aufzüge
jeder Art.
15 Patente schützen unsere Ausführung
Über 15,000 Anlagen ausgeführt
Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874

Max Gerster-Grossly
réviseur-comptable
I. Battuex, Serrères-Neuchâtel
se recommande pour l'organisation et la mise à jour, bilans de
comptabilités hôtelières
et industrielles. 25 ans d'expérience, excellentes références de professionnels. Discrétion absolue. (28658)

Trinkeier
Regelmässige Abnehmer für wöchentlich 100 - 200 Stück zu Marktreisen gesucht. Anfrage an I. A. Sommer, Langenthal.

A vendre
à Montreux, plusieurs hôtels et bâtiments avec café. S'adresser à l'Agence immobilière H. Veillard, Montreux. 5506

Teppichhaus Schuster & Co.
St. Gallen - Zürich
Unsere Spezialität:
Bewährte Hotel Qualitäten

Fils d'Hôtelier
18 ans, instruit, manières distinguées, présentant bien, parlant angl., allem. et français; désire place de garçon de salle volontaire dans hôtel 1er classe, pour 1er avril. Meilleures références. Ecrire sous chiffre J. R. 2879 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.
Jeune homme, allemand, 20 ans, occupé dans des hôtels 1er rang en Allemagne comme page, chasseur et livreur, connaissant les travaux de bureau, bonnes références à disposition, cherche place de
VOLONTAIRE
au autre occupation, pour le 1er avril ou plus tard, sans salaire, en Suisse française pour se perfectionner dans la langue. - Adresser offres sous chiffre L. J. 2886 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.
Jeune homme, bien recommandé, parlant les deux langues, cherche place dans bon hôtel comme
apprenti-cuisinier
Chiffre S. B. 2880 à la Revue suisse des hôtels à Bâle 2.

Suppen haben reinsten Bouillon-Geschmack

Preiswürdige, behagliche **Pedding-Rohrmöbel** naturale oder gebeizte. Weiterfeste **Boondoot-Rohrmöbel** weissenmöbel. **Gestülpte-Rohrmöbel** in allen Farben. **Liegestühle**. **Krankentische**. Besuch, Musterstühle und Kataloge zu Diensten. **CUENIN-HONI & Cie.** Rohrmöbelfabrik Kirsberg (Bern)

Orchestre Jazz-Band
cherche engagement pour saison. (Grand répertoire). A. Réchenaux, Rue du Pré 3, 2615 L. Lausanne. 5513

Wichtig für Hotels!
Empfehle mich den HH. Hoteliers und Tit. Hotel A.-G. für bevorstehende Renovationen in ihren geschätzten Häusern, wie u. a.:

Einbau von Appartements-Badezimmern, sowie das laufende Kalt- und Warmwasser in den Gästezimmern in Verbindung mit der erforderlichen Installation und den im Zusammenhang stehenden Warmwasser-Anlagen

Albert Grüne, Ingenieur, Basel
(vormals Deco A.-G., Basel)
Spezialhaus für sanitäre Anlagen
Uebnahme kompletter Ausführungen

Prima Referenzen:

Hotel Drei Könige, Basel	Hotel Gotthard Terminus, Basel
Hotel Schweizerhof, Basel	Hotel Continental, Basel
Gd. Hotel & Hotel Euler, Basel	Hotel Jura, Basel
Gd. Hotel Savoy-Univers, Basel	Hotel Storch, Basel
Hotel Royal, Basel	Hotel Vogt, Basel

Hotel Metropole und Monopole, Basel
Grand Hotel Salinenpark, Rheinfelden
Grand Hotel und Kurhaus Sonnenberg, Seelisberg

Verlangen Sie unverbindlichen Ingenieurbesuch
Telephon Safran 4758 Basel

Oberkellner
34 Jahre alt, verheiratet, strebsamer, arbeitsfreudiger, internat. Hotelfachleiter, prima Restaurateur, 4 Sprachen, sucht per sofort Vertrauensposten in besserem Hause. Offerten Post-box 385, Luzern.

Gouvernante
Schweizerin, reif. Erziehung, geistigen Alters, selbständig und erfahren in jedem Zweige des Hotelwesens, mehrjährige Zeugnisse von ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht nassenenden Wirkungskreis. - Offerten unter Chiffre A. L. 2912 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrling
wünscht ein 16½ Jahre alter, kräftiger Jüngling (Wirtsohn) in gutes Hotel mit Jahresbesoldung auf Anfang Mai, in die Lehre zu treten. Platz Zürich oder französische Schweiz bevorzugt. - Off. Offerten an A. Vollenweider, Münchenwiler (Thurgau), Telefon Nr. 16039 J. H. 1020 Fr.

Gewandtes, solides 3085
Servierfräulein
23 Jahre, mit langj. Zeugn., sucht Saison- oder Dauerstelle. Emilie Bürgel, Waldhaus Braun, Oberhof (Thür., Deutschland).

Belohnung
f. Kaufvermittl. eines mitteler. mod. Hotels mit Restaurant (Jahresgeschäft). - Postlagerkarte Nr. 1546, Bern. (5521)

Hoteltapezierer
sucht Engagements per April, am liebsten allein. Kann auch kleine Malerarbeiten ausführen. Adresse durch die Expedition in Basel. 2840

Gesucht Oberkellner
für mittelgrosses Passantenhaus 1. Ranges, hübsche, fleckige, durch und durch bewanderte Kraft, mit prima Referenzen. Jahresstelle. Offerten von ledigen Bewerbern, mit Altersangabe unter Chiffre G. R. 2908 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante
Fräulein, sprachkundig, ges. Alters, sucht Vertrauensposten als

Würde sich event. auch an Fremdenpension od. Tea Room finanziell beteiligen. Offerten unter Chiffre F. J. 2904 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pour employés d'hôtels
Français en 4 mois, pension et leçons frs. 200.- chez dames françaises. Références. Mesdames Collin-Ern, Villa Haute-Vue, Versoix, (Genève). 5536

Prima Trio
(Klavier, Geige und Cello für Konzert, nebst Nebensinstrumenten wie Saxophon, Banjo, Jazz für Tanz), sucht Sommerengagement in Hotel, Juwele, Kette, Grosses Repertoire vorhanden. Offerten erbeten an Carlo Rosenblum, Eichmattw. 7, Bern. 5535

Welch grosser Unterschied...

Ein Zimmer mit Parkett - oder mit gewöhnlichem, rohen Tannenboden! Selbst wenn letzteres noch so gut tapeziert, gestrichen und möbliert ist, so wird es doch nie ein solches mit Parkettboden herankommen. Jetzt ist ein Mittel geschaffen, um jeden Tannenboden zum Parkett zu verwandeln, dieses höchst einfache und erprobte Präparat, die „Büffel-Beize“ ist gleichzeitig Beize und Wisch und gibt jedem Tannen- und Pitschpine-Boden, Treppen etc., wunderbaren Glanz und Farbe. Und wo immer die Büffel-Beize verwendet wurde, in Neubauten, oder auf alten Tannenböden, überall hat sie sich treue Freunde erworben, dadurch, dass sie in der Praxis restlos gehalten, was sie versprochen. Jede Drogerie und Farbwaren-Geschäft ist bereit, Ihnen an Hand eines praktischen Beispiels die feine Wirkung der Büffel-Beize zu zeigen, dann werden Sie selbst feststellen, welcher grosser Unterschied zwischen früher **ohne** - und **heute**

mit Büffel-Beize

In 1, 5 10 Kg. Gebinden in allen Drogerien und Spezial-Geschäften erhältlich und wo nicht, direkt durch:
Jacob Tobler, Altstätten (St. Gallen).

VERKEHR

Ein freies Wort zu der Notlage der S. B. B.

(O. T.) In unserem Artikel „Fünfundzwanzig Jahre Schweizerische Bundesbahnen“ (No. 6 vom 10. Februar 1927), haben wir dem schönen Unternehmen der S. B. B. die verdiente Anerkennung gezollt und unsere aufrichtigen Glückwünsche für sein ferneres Gedeihen ausgesprochen. Seitdem haben wir einflusslich nach den wahren Ursachen der prekären Lage unseres grössten nationalen Unternehmens geforscht und sind, bessere Belehrung vorbehalten, zu der Überzeugung gelangt, dass die S. B. B. an den Forderungen ihres Personals geradezu ersticken müssen. Es ist ja ganz schön, ein vorbildlicher Arbeitgeber zu sein, aber jedes Privatunternehmen wird sich fragen, wie weit es diesbezüglich gehen dürfte, um die Lebensfähigkeit seines Unternehmens nicht zu gefährden, und solche Erwägungen sind sicherlich auch angebracht bei nationalen Unternehmen, wo die übertriebene Generosität event. auf dem Rücken der Allgemeinheit sich auswirkt. Eine Übersteigerung der Dienslöhne für im Grunde recht einfache und untergeordnete Leistungen, wie sie es bei Transportunternehmen bis weit hinauf in der Funktionär-Skala doch sind, beeinflusst indirekt auch das gesamte schweizerische Lohnwesen in fataler Weise und treibt damit den Lebensindex künstlich hinauf, zum Schaden der ganzen Volkswirtschaft. Die neue Besoldungsskala, die gegenwärtig bei den Räten zur Diskussion steht, bedeutet eine derartig ungeheuerliche Belastung des Unternehmens, dass dagegen alle Sparmassnahmen nur als armselige Palliativmittel erscheinen müssen. Das Personal darf nicht nur an seinen eigenen Nutzen denken, sondern soll auch zu Konzessionen bereit sein, von denen die finanzielle Vitalität des nationalen Unternehmens abhängig ist. Solange die S. B. B. mit so übertriebenen Selbstkosten arbeiten müssen, kann man an die erhoffte baldige Gesundung ihrer finanziellen Lage nicht gut glauben, vielmehr verbleiben sie, wenn diesbezüglich keine Besserung eintritt, in der unruhigen Rolle eines eigenkönnischen Sorgenkindes. „Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat“ — war der Mahnruf im römischen Senat, wenn das Gesamtvolk gefährdet war. Möge auch in der Bundesversammlung bei der Beratung des Beamten-Besoldungsgesetzes rechtzeitig ein ähnlicher Ruf erschallen.

Verkehrskommission von Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung.

Der 32. Bericht des Vorstandes enthält wiederum eine Reihe interessanter Daten aus der letzten Tätigkeit dieser für das Wirtschaftsleben der Zentralschweiz so wichtigen Organisation. Aus dem Kapitel „Propaganda“ seien die Neuauflage des kleinen illustrierten Führers in je 20,000 deutschen und englischen Exemplaren erwähnt, das die Ausgabe des revidierten Stadtplanes von Luzern, des illustrierten englischen Fallprospektes, des mehrsprachigen Saisonprogrammes, eines Verzeichnisses der Autotouren von Luzern aus, eines Displanzeigers für Automobilisten, von Golfprospekten usw. Zur Abgabe gelangten ferner die von der Dampfschiffgesellschaft edierte Seekarte, ein erstklassiges Orientierungsmittel für die Gästewelt, und die Reliquie der Zentralschweiz, deren Restauflage, neu entworfen und koloriert, mit 80,000 Exemplaren gezogen wurde. Als künstlerisch und propagandistisch sehr gelungen darf auch das neue Plakat von Luzern bezeichnet werden, das durch Vermittlung des Publikitätsdienstes S. B. B. und ihrer Auslandsagenturen vorwiegend in Bahnhöfen und Reisebüros platziert wurde und grossen Anklang fand. Weiter beteiligte sich die Verkehrskommission an der Emission der von der Oberpostdirektion herausgegebenen illustrierten Postkarte (Auslandsreihe), bediente ca. 600 Reisebüros, Konsulate und Clubs in regelmässigen Abständen mit Drucksachsendungen, die in- und ausländischen Tageszeitungen neben Inseratenaufträgen mit Saison- und Sportnachrichten und brachte im Ausland zahlreiche Plakate

und Kunstdruckbilder unter, wie denn auch der Filmplakate und der Diapositivsammlung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Sehr viel Arbeit brachte der Verkehrskommission auch die Organisation und Durchführung verschiedener Festlichkeiten und Sportveranstaltungen. Das grosse Seenachfest hat erneut seine gewohnte Anziehungskraft bewiesen und verzeichnete einen sehr starken Zuzug von auswärtigen Gästen. Dem Verschönerungsverein der Stadt Luzern wurde für Wegverbesserungen, Wegmarkierungen und Erstellung von Ruhebänken eine entsprechende Subvention ausgereicht, desgleichen an die Bekämpfung der Mückenplage. — Besonders eingehend behandelt der Bericht sodann die verschiedenen Begehren der Kommission um Abänderung und Erweiterung des Jahresfahrplanes 1926/27, denen entweder ganz oder doch zum Teil entsprochen wurde. — Die Verkehrskommission unterhielt sehr gute Beziehungen mit dem Verband schweizer Verkehrsvereine, dessen Bemühungen um Wiedererlangung seiner früheren Bedeutung mit Interesse und Sympathie verfolgt werden.

Das offizielle Verkehrsbureau — dessen langjährige, verdiente Vorgesetzte, Fr. Perver, aus Gesundheitsrücksichten ihren Posten verliert — hatte im Berichtsjahre 18,190 mündliche Auskünfte zu erteilen und versandte 16,102 Korrespondenzen. Die Jahresrechnung verzeichnet eine Ausgabe von Fr. 130,965.—, darunter Fr. 17,103.— für die Seenachfeste, Fr. 2275.— an Subventionen und rund Fr. 78,000.— für Aufwendungen der Reklamekommission. — Die statistischen Erhebungen über die Fremdenfrequenz in Luzern zeigen gegenüber 1925 einen Rückgang des Gästebesuches von 179,700 auf 160,300 Personen. Zum Ergebnis der Saisonsaison 1926 äusserst sich der Bericht wie folgt:

„Vergleicht man die Frequenzziffern der ersten drei Saisonmonate mit denjenigen des Vorjahres, so ergibt sich die Tatsache, dass das zweite Quartal von 1926 ein Minimum von 8000 Gästen aufweist, das sich bis Saisonchluss sogar auf 19,385 erhöhte. Allerdings wurden die Frühjahrsfrequenzen des Vorjahres durch die zahlreichen Pilgerfahrten zur Heiligjahrfeier in Rom ganz erheblich gesteigert, während im Berichtsjahre der Durchgangsverkehr Nord — Süd durch politische Missstellungen gestört wurde. Ferner dämmte der mehrere Monate andauernde Bergarbeiterstreik in England die Reiselust der Engländer. Die lang andauernde ungünstige Witterung, wirtschaftliche Hemmnisse und vor allem die Inflations- und Deflationskrisen unserer Nachbarländer hatten zur Folge, dass nicht nur der Zuzug aus den meisten europäischen Staaten zurückging, sondern dass auch viele Schweizer ihren im Ausland verbrachten, trotz dem erheblichen Ausfall übersteigt immerhin die Gesamtfrequenz für 1926 diejenige vom Jahre 1924 um 9749 Personen.“

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Europa einerseits und die Inflationskrisen in Frankreich andererseits drückten noch in der Weise auf den Fremdenverkehr, dass die Gäste ihre durchschnittliche Aufenthaltsdauer abkürzten und in ihren Ausgaben in den Hotels sowohl als auch in den Geschäften eine grosse Zurückhaltung walten liessen.

Die Berichte, die uns von einigen See- und Bergstationen aus der Innerschweiz zugehen, lauten zusammengefasst wie folgt:

Die Saison 1926 hat die gegangenen Erwartungen nicht erfüllt. Wenn auch Vorsaison, Ostern- und Pfingstverkehr, verglichen mit 1925, sich nicht ungünstig abwickelten, so trat doch ab Juni bis Mitte Juli eine Stockung ein. Deren Ursachen: Frankensturz in Frankreich und Belgien, Kohlenstreik in England, kühle Witterung, ferner die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage, beeinträchtigten alle Hotelkategorien der See- wie Bergstationen in ähnlichem Masse. Wenn die zweite Julihälfte für die Seeplätze Besserung brachte, so hemmte ein schlimmer Witterungsumschlag anfangs August den Besuch mancher Höhenstationen und verursachte, dort teilweise eine völlig ungenügende Besucherzahl. Der Monat August muss bezüglich Besucherzahl an den Seestationen als relativ befriedigend bezeichnet werden und der September brachte einzelnen bevorzugten See- und Bergkurorten eine erfreuliche Verlängerung der Saison, wodurch bewirkt wurde, dass sich dort der Ausfall an Frequenz und Einnahmen gegenüber 1925 auf nur 10 bis 15 % reduzierte, was immerhin nicht hindern konnte, dass die Einnahmen andernorts um 40 % zurückgingen. Diese grossen Ungleichheiten beweisen, dass ein anhaltender und sich gleichmässig verteilender Zustrom in unser gesamtes Gebiet fehlte. Derselbe wird sich aber bestimmt wieder einstellen, sobald die Störung in den internationalen Beziehungen beseitigt und die wirtschaftliche Lage sich im allgemeinen wieder gebessert hat.

Wie das Hotelgewerbe, hatten auch die Verkehrsanstalten unter den vorerwähnten Faktoren zu leiden. Die Frequenzziffern und damit auch die Betriebseinnahmen sind bei den meisten innerschweizerischen Verkehrsanstalten erheblich zurückgegangen.“

Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen. An der letzten Verwaltungsratssitzung der Schweizerischen Bundesbahnen stand im Vordergrund der Beratungen ein ausführlicher Bericht der Generaldirektion an das eidgenössische Eisenbahndepartement über die ausserordentlichen Leistungen und Lasten, die den Schweizerischen Bundesbahnen in ihrer Eigenschaft als Staatsbahnen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren auferlegt wurden. Auf Grund einer ersten Aussprache über diese für die weitere Entwicklung der Bundesbahnfinanzen ausserordentlich wichtige Angelegenheit beschloss der Rat laut Augenmeldung, in einem besonderen Begleitbericht zu dem Bericht der Generaldirektion Stellung zu nehmen und die Schlussfolgerungen daraus in bestimmte Anträge an den Bundesrat zu formulieren. Dieser Bericht des Verwaltungsrates wird, gleichzeitig mit der Vorlage der Rechnungen für das Jahr 1926, gegen Ende des Monats April den Oberbehörden überwiehen werden. Von den von der Generaldirektion bisher getroffenen vorbereitenden Massnahmen für die Einführung des Einmannsystems nahm der Verwaltungsrat in zu stimmendem Sinne Kenntnis und erteilte die Ermächtigung, die einmännige Bedienung bei 30 weiteren Lokomotiven einzuführen. Den Vorarbeiten mit den Wagenfabriken Schweizerische Industrie-Gesellschaft in Neuhausen und Schweizerische Waggonfabrik Schlieren A.-G. befr. Lieferung von 18 bzw. 10 Wagen wurde die vorbehaltene Genehmigung erteilt. — Bezüglich der Nichtwiederwahl von technischen Beamten der Elektrizitäts- und Bauabteilung wurde im Verwaltungsrat mitgeteilt, dass die Ingenieure und Techniker, die für die Elektrifikation und die Bauarbeiten nicht mehr benötigt werden, nach Möglichkeit in andern Abteilungen beschäftigt werden sollen.

Ein neuer Luxuszug auf der Gotthardlinie. (S. V. Z.) Versuchsweise wird in der Zeit vom 1. September bis 15. November 1927 und vom 15. März bis 15. Juni 1928 ein neuer Luxuszug auf der Gotthardlinie verkehren. Der Zug wird ausser einem Gepäckwagen je einen Erstklass- und einen Zweitklass-Pullmannwagen mit Kücheneinrichtung von Basel und die gleiche Ausrüstung auch ab Zürich führen. In Arth-Goldau werden die beiden Zugteile zusammengehängt. Die Pullmannwagen werden von der internationalen Schlafwagengesellschaft gestellt. Der Zug wird um 7.12 Uhr von Basel, um 8.15 Uhr von Zürich und um 8.44 Uhr von Luzern abgehen und um 14 Uhr in Mailand eintreffen. Auf der Rückfahrt verlässt er Mailand um 16 Uhr und trifft um 21.17 Uhr in Luzern, um 21.38 Uhr in Zürich und um 22.44 Uhr in Basel ein.

Reisenverkehrsverehr 1926 im Berner Oberland, Rückblick im Vergleich zu 1925. Nach einer Aufstellung des Verkehrsvereins des Berner Oberlandes, enthaltend die Frequenzzahlen der oberländischen Transportanstalten in den ersten neun Monaten des Jahres 1926, stehen die bezüglichen Zahlen hinter den Ergebnissen des gleichen Zeitraums von 1925 zurück. Es wurden Personen befördert im Jahre 1926 (Januar-September): Auf der Lötschbergbahn 1,498,689 (1925: 1,605,109); Spiez — Erlenbach — Bahn 221,364 (226,246); Zweisimmen — Bahn 165,304 (166,173); Dampfschiffahrt Thunsee 1,097 (1,148,485); Brienzsee 184,532 (210,106); Berner Oberlandbahnen 385,987 (448,807); Lauterbrunnener — Bahn 81,998 (89,656); Schynige Plattebahn 53,656 (59,558); Jungfraubahn 82,664 (100,407); Wengernalpbahn 141,438 (174,817); Montreux — Oberland-Bahn 545,289 (524,813); Redtschfruthe Thunerseebahn (Steffisburg — Thun — Interlaken) 687,421 (747,247); Thunsee — Beatenberg-Bahn 60,208 (65,295); Niesenbahn 35,357 (32,639). Eine Zunahme der Frequenz haben somit einzig die Montreux-Oberland-Bahn und die Niesenbahn zu verzeichnen.

Extrazugverkehr England-Schweiz. (S. V. Z.) Ein Oster-Extrazug I. und II. Klasse wird am Donnerstag, den 14. April, zwischen Boulogne und Basel im Anschluss an 19.50 Uhr Dienst ab London geführt werden, und zwar mit folgendem Fahrplan:

Cannon-sleeve ab 19.50 Amiens ab 1.45
Dover Marine an 21.50 Laon an 3.05
Dover Marine an 22.00 Laon an 3.20
Boulogne Mar. an 23.30 Langres an 7.24
Boulogne Mar. an 24.00 Langres ab 7.50
Amiens an 14.00 Basel an 11.30

Dieser Extrazug hat in Basel Anschluss an die Nachmittags-Schnellzüge nach allen Richtungen der Schweiz.

Während der Sommersaison wird der gleiche Zug wie nachstehend verkehren:

Richtung England — Schweiz: Jeden Freitag vom 15. Juli bis 2. September.

Richtung Schweiz — England: Jeden Sonntag vom 17. Juli bis 4. September, mit Ausnahme von Sonntag, 31. Juli, wogegen der Zug am Montag, den 1. August, ab Basel fahren wird.

Der Fahrplan in der Richtung Schweiz-England wird ungefähr folgender sein:

Basel ab 20.50 Boulogne Mar. an 8.15
Laon an 4.09 Boulogne Mar. ab 8.30
Laon ab 4.17 Charing Cross an 12.15

Während des Sommers wird der Freitag Abenddienst ab London-Victoria verkehren.

Pfingsten. Am Freitag, den 3. Juni, wird ein Extrazug I. und II. Klasse, mit Speisewagen, Calais — Luzern im Anschluss an den 16.00 Uhr Dienst ab London — Victoria verkehren. Dieser Extrazug, dessen detaillierter Fahrplan noch nicht festgesetzt ist, wird am Sommer jeden Freitag vom 23. Juni bis 9. September geführt werden.

Direkte Verbindung England-Schweiz — Italien via Gotthard und Lötschberg.

Vom 15. Mai an wird der jetzige 14.00 Uhr Dienst London um 16.00 Uhr verlassen. Der Fahrplan wird annähernd folgender sein:

London-Victoria	ab 16.00	Belfort	ab 4.50
Dover Mar.	ab 17.35	Basel	ab 6.20
Dover Mar.	ab 17.45	Basel	ab 7.20
Calais Mar.	ab 19.05	Luzern	ab 8.45
Calais Mar.	ab 19.30	Mailand	ab 14.47
Laon	ab 22.45		
Laon	ab 22.52		
Belfort	ab 4.30		

(Via Lötschberg).
(Via Gotthard).

Dieser Zug wird einen ständigen täglichen Dienst bilden. — Zu seiner Entlassung wird vom 1. Juli bis 9. September ein Saisonzug I. und II. Klasse mit Schlafwagen um 14.00 Uhr von London-Victoria abfahren. Der Fahrplan wird ungefähr wie untenstehend sein:

London-Victoria	ab 14.00	Laon	ab 21.42
Boulogne	ab 18.13	Belfort	ab 4.53
Laon	ab 21.33	Basel	ab 5.00
		Basel	ab 6.42

Ausser den oben erwähnten Kursen wird vom 1. Juli bis 9. September ein Saisonzug I. und II. Klasse mit Schlafwagen annähernd wie folgt verkehren:

London-Victoria	ab 16.00	Belfort	ab 6.25
Calais Mar.	ab 19.50	Delle	ab 6.53
Laon	ab 0.05	Delle	ab 8.18
Belfort	ab 6.18	Interlaken	ab 11.20
		Interlaken	ab 12.58

Neue Ueberseesdampfer. Für den Beginn des Jahres 1929 dürfte, wie die „R. D. V.-Korrespondenz“ meldet, mit der Indienststellung der beiden neuen Riesenschiffe des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ und „Europa“ zu rechnen sein. Diese beiden Dampfer, die ein Fassungsvermögen von je 46,000 Brutto-Register-Tonnen aufweisen werden, sind bekanntlich bei Blohm und Voss und der Weser-Werft im Bau. Es wird beabsichtigt, einen gemischten Betrieb mit Kohle- und Oelfeuerung einzuführen. Man verspricht sich von dieser Betriebsform eine rationelle Gestaltung, die es gestattet, die Fahrt Bremen-New York auf 6 Tage zu reduzieren.

Fremdenbesuch in Bozen. Im Monat Januar sind in den Bozener Hotels 4132 Gäste abgesehen, das sind 400 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Gästeaufenthaltsstage belief sich auf 3800 gegen 3220 im Januar 1926. Der Monat Februar brachte einen Besuch von 4230 Personen (1926: 3631) mit 7138 Aufenthaltsstagen (4533).

Ein neuer Werbefilm. (Dr.) Die Reklame hat längt den Film als eines der wirksamsten und vornehmsten Mittel entdeckt, um für eine Sache Propaganda zu machen. Behörden, Verkehrsgebiete, private Firmen benutzen in gleicher Weise diese neue Methode, und so hat sich bereits eine anscheinliche Industrie auf diesem Gebiet entwickelt. Im Kino Dubenberg (Bern) wurde dieser Tag durch Herrn P. Schmid, der als Fachmann in der Filmbbranche bekannte Inhaber der Filmpropaganda Bern, einigen Geladenen sowie den Vertretern der Presse ein neuer Werbefilm „Winter im Berner Oberland“ vorgeführt. In einer Reihe von ausgesucht schönen Bildern zeigen die Schönheiten des winterlichen Oberlandes am Auge vorüber mit den vielen sportlichen Vergnügungen, angefangen beim Schlittschuh- und Skisport, und endend über Bob-, Curling, Hockey, Schlittschuh bei flotten Tailingfahrten und den Pferderennen auf Schnee. Der Film fand allgemeine Zustimmung und wurde von den interessierten Kreisen als ein sehr schöner und gelungener Werbefilm bezeichnet.

Redaktion — Rédaction:

A. Maffi Ch. Magne

Luzern

bei Bahnhof, Schiff und Post. Vorname des Familienmitglieds. Fliesendes Wasser. Jeder Komfort. C. Wagner, Eisenhütte.

Hotel Wagner

Die Liebe geht durch den Magen

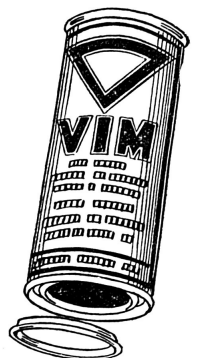
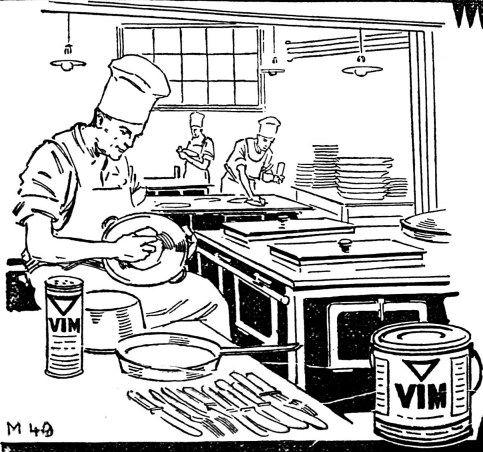
die Anhänglichkeit Ihrer Clientèle durch die Hotelküche! Hier ist VIM gleich unentbehrlich zum Reinigen des Bestecks, stark schmutzigen Geschirrs, vergilbter Teller und weinroter Gläser, wie zum Abwaschen der Kachelwände, zum Scheuern des Bodens, zum Putzen aller Installationen aus Holz, Glas und Metall.

Spezialpackung für Grossverbraucher:

5 kg Eimer Fr. 6.—, 10 kg Eimer Fr. 12.—, franko Talbahnstation.

Zu jedem Eimer einige abfüllbare Streudosen gratis!

Seifenfabrik Sunlight A.-G. Olten



REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, le 17 mars 1927

N° 11

SCHWEIZER



HOTEL-REVUE

Basel, 17. März 1927

Nr. 11

Avis aux Sociétaires

Comité central.

Le Comité central de la S. S. H. se réunira à Berne les 21 et 22 mars. Les sections ou les membres qui auraient des propositions à faire traiter à cette occasion voudront bien en donner communication le plus tôt possible au Bureau central à Bâle.

Gare à la caisse!

Nous avons reçu il y a quelques jours, malheureusement trop tard pour la signaler dans notre dernier numéro français, une circulaire datée du 2 mars et envoyée par une nouvelle entreprise d'édition de Zurich. On y annonce la publication prochaine d'une brochure sur les assurances sociales et la réorganisation du régime de l'alcool. La brochure serait tirée à près d'un million d'exemplaires. Naturellement elle contiendra aussi une partie réservée à la publicité, avec l'inévitable rubrique consacrée aux « Hôtels de la Suisse particulièrement recommandés ». Une case de 1/10 de page coûte « seulement » 200 francs. A ce taux-là, nous comptons bien que tous les membres de la S. S. H. ne donneront aucune suite à l'offre en question.

Cours universitaires pour le tourisme et l'hôtellerie.

Sous le titre: « Elle manquait », la « Feuille d'avis de Neuchâtel », dans son numéro du 2 mars, a publié les lignes suivantes:

« L'« Oberländisches Volksblatt » du 26 février nous dit qu'à la dernière session du comité central de la Société suisse des hôteliers se discuta très sérieusement la création d'une chaire de l'hôtellerie dans une des universités suisses. Ce comité s'est prononcé en principe pour la poursuite des études y relatives et a chargé une commission spéciale d'y pourvoir.

« Une chaire d'hôtellerie? L'idée est de prime abord très séduisante, car l'industrie des étrangers a pris chez nous une importance telle que chacun de nous lui tire très bas son chapeau... ceux du moins qui continuent d'en porter un; les autres lui rendent hommage dans la mesure de leurs moyens et au hasard de l'inspiration du moment.

« Nous saluons dans la future chaire de l'hôtellerie un développement peut-être inattendu, mais réjouissant de nos universités: elles vont notablement s'enrichir par ce domaine nouveau où des hommes ingénieux se proposent de lancer les universitaires. Seulement il conviendrait d'apporter un soin tout particulier au choix du titulaire de cette chaire, si tant est qu'on déniché un professeur dont la formation spéciale offre de suffisantes garanties.

« Le seul nuage qui se dessine à l'horizon des ambitions hôtelières, c'est que ces ambitions-là en provoqueraient à leur tour.

« On voit déjà la création d'autres chaires universitaires faire l'objet des revendications d'autres intéressés. Les barons du fromage, par exemple, ne voudraient pas rester en arrière: noblesse oblige, n'est-ce pas. Et pourquoi la viticulture n'aurait-elle pas non plus l'occasion d'exposer « ex cathedra » les principes de sa sainte science. Et s'ils parlaient également du haut de la chaire, les partisans des maisons de jeu auraient une superbe occasion d'endoctriner le peuple.

« On voit déjà toutes les possibilités qui s'ouvriraient ainsi et les larges avenues par lesquelles nous nous achèmerions vers les plus hauts sommets de la culture humaine.

« Saluons d'ores et déjà l'idée de la chaire universitaire de l'hôtellerie. »

F.-L. S.

Voilà donc un journaliste qui en est resté au temps où l'on croyait qu'il suffisait pour être hôtelier de savoir cuire une soupe, la présenter avantageusement au client et en tirer le plus de profit possible.

Nous savons depuis très longtemps que, pour beaucoup de Neuchâtelois, tout ce qui n'est pas vignoble ou horlogerie, chocolat ou pensionnats de blondes Grenchen est indigne d'une place au soleil. L'industrie hôtelière, en particulier, est volontiers ridiculisée dans ce coin de Suisse où elle pourrait se développer cependant, si l'on n'y méconnaissait pas totalement son importance économique. Le Neuchâtelois « bien pensant » ne voit dans

les hôtels que des lieux de plaisir et de perdition, et dans les karsaals que des « maisons de jeu » qui ne se différencient nullement des tripots ruineux tolérés dans d'autres pays. Nous n'entreprendrions pas ici de réagir contre cette mentalité d'une étroitesse rare. Nous nous proposons simplement de démontrer que le rédacteur du quotidien neuchâtelois, lorsqu'il a écrit les lignes ci-dessus, a tout simplement manifesté son ignorance totale de la question et a perdu par conséquent une belle occasion de laisser sa plume en repos.

M. F.-L. S. se moque — évidemment d'une façon qu'il croit être très spirituelle — de l'idée de créer des cours universitaires pour le tourisme et l'hôtellerie, ces deux mots étant compris dans leur acception la plus large et s'appliquant aussi, par conséquent, aux professions en relations fréquentes, constantes même, avec les diverses branches de l'industrie du tourisme.

Cette idée est si peu saugrenue qu'elle a déjà trouvé sa réalisation dans plusieurs pays dont l'hôtellerie et l'organisation touristique, de plus en plus perfectionnées, nous font une concurrence dont nous ne ressentons que trop lourdement les effets. Il est indéniable, pour tous ceux qui sont au courant des choses, que les progrès en question sont dus avant tout à la haute culture professionnelle et spécialisée des personnalités dirigeantes du tourisme et de l'hôtellerie. La jeunesse qui se prépare à diriger de grandes entreprises hôtelières, ou bien à enseigner dans les écoles professionnelles d'hôtellerie, est admise en ces pays dans divers instituts d'études supérieures où elle trouve, pour compléter ses connaissances, des moyens qui font encore presque totalement défaut chez nous. Il est pénible d'avoir à constater qu'en Suisse, où le tourisme et l'hôtellerie jouent dans l'économie nationale un rôle reconnu indispensable, nous soyons désavantagés à tel point dans le domaine de l'enseignement supérieur touristique et hôtelier.

Nous avons en Suisse de hautes écoles pour toutes les autres branches d'activité. Nous formons des médecins et des chimistes, des juristes et des économistes, quelques littérateurs, des physiciens et des mathématiciens, des ingénieurs et des architectes, des banquiers et des agronomes; mais l'industrie qui fait entrer dans le pays le plus d'argent « frais » doit suffire elle-même à l'éducation professionnelle de ceux qui seront appelés plus tard à en diriger les destinées.

Il ne saurait être question, évidemment, de créer seulement une « chaire d'hôtellerie »; il s'agit bien plutôt d'organiser des cours spéciaux dans plusieurs facultés. On pourrait sur ce sujet écrire une étude qui remplirait tout un livre; nous nous bornerons ici à une brève énumération.

Tout d'abord, il devient urgent de compléter la formation de nos futurs médecins par des cours de balnéologie, de thermalisme et de climatisme. Un enseignement poussé plus à fond dans ce domaine permettrait de tirer parti beaucoup mieux de nos ressources thérapeutiques hydrominérales, de nos cures si efficaces d'air et de soleil. — Dans un ordre d'idées touchant encore à la médecine, on pourrait traiter de la chimie de l'alimentation, de l'hygiène des localités et des hôtels, des maladies infectieuses dans les stations d'étrangers, etc.

En ce qui concerne le droit, nous avons besoin d'un enseignement supérieur spécial sur le droit civil dans ses rapports avec l'hôtellerie. Un ouvrage très condensé, et qui compte cependant plus de 300 pages, a été écrit sur ce sujet par le Dr Feuersenger et le Dr O. Leimgruber. Il y a là assurément la matière d'un cours universitaire, et même d'un cours assez étendu, d'autant plus qu'il devrait porter également sur nos différentes législations cantonales. La situation juridique de l'hôtelier vis-à-vis de ses hôtes, de son personnel et de l'Etat, le droit fiscal, les actes notariés donneraient à un professeur une vaste mine à exploiter. La jurisprudence hôtelière, telle qu'elle s'établit par les sentences des tribunaux de tous les degrés, depuis les tribunaux inférieurs jusqu'au Tribunal fédéral, demande absolument à être mieux connue. — Et le droit commercial? Des cours portant sur les sociétés anonymes hôtelières, sur les valeurs hôtelières cotées en Bourse, sur les valeurs d'entreprises de transports, sur toutes les opérations de banque en rapport avec le tourisme et l'hôtellerie, sur les assurances à contracter par les hôteliers et les voyageurs n'auraient-ils pas une sérieuse raison d'être?

Que d'études intéressantes et éminemment utiles au double point de vue économique et social ne pourrait-on pas faire sur les conditions du travail dans l'hôtellerie et les transports touristiques, sur l'organisation des apprentissages, sur les contrats entre patrons et personnel, sur l'assistance et les pensions, sur les conflits économiques dans l'hôtellerie, sur la nécessité et l'organisation des échanges internationaux de personnel d'hôtel?

Quel excellent cours un économiste ne pourrait-il pas préparer sur le rôle du tourisme et de l'hôtellerie dans notre économie nationale, sur les répercussions exercées dans ce domaine par les crises politiques et économiques, sur les statistiques du mouvement des étrangers et sur les conclusions pratiques à en tirer, sur le trafic touristique mondial, européen et suisse, sur les moyens de favoriser et de développer le mouvement touristique, sur la géographie touristique, sur les questions de transports maritimes, terrestres et aériens en connexion avec la circulation touristique internationale, sur la situation comparée de l'hôtellerie et du tourisme dans les différents pays, sur les grands principes à observer dans le tourisme actif et le tourisme réceptif?

Les découvertes techniques et leur application aux grandes exploitations hôtelières et aux transports touristiques, comme l'architecture hôtelière et son adaptation aux sites et au milieu régional fourniraient également la matière de cours hautement utiles.

Voilà autant de connaissances que le grand hôtelier doit aujourd'hui s'assimiler comme il le peut, par la pratique le plus souvent, mais forcément sans méthode, sans ordre déterminé, avec des lacunes qui peuvent être très préjudiciables à lui-même et à ses bailleurs de fonds.

A l'heure actuelle, étant donnés les immenses progrès réalisés dans le domaine du tourisme et de l'hôtellerie, l'enseignement hôtelier élémentaire ne suffit plus qu'à la généralité; il doit être poursuivi et complété pour une élite.

Nous sommes assurés du reste que beaucoup de futurs médecins, juristes, économistes et techniciens suivraient les cours dont nous venons de suggérer la création, ce qui élargirait fort heureusement le cycle des connaissances dont ils auront besoin ultérieurement, quand la vie pratique les mettra en rapports avec leur clientèle touristique ou hôtelière.

Mais les cours universitaires pour le tourisme et l'hôtellerie auraient une autre utilité encore. Ils donneraient évidemment naissance à des ouvrages de haute valeur sur des problèmes du plus grand intérêt scientifique, social ou économique et qui jusqu'à présent nous manquent encore presque complètement. Ils ont pu s'en rendre compte, les auteurs déjà nombreux de ces thèses de doctorat portant sur l'une ou l'autre des matières que nous venons d'énumérer et auxquelles des professeurs distingués de nos universités se sont intéressés vivement. Combien les longues recherches de ces jeunes intellectuels auraient été abrégées, facilitées et utilement dirigées par l'existence, dans notre littérature universitaire, de travaux d'ensemble, rédigés par des hommes d'une compétence reconnue. Le public cultivé lui-même, mis en mesure de connaître ce que sont réellement pour la Suisse le tourisme et l'hôtellerie, modifierait peu à peu sa manière de voir et abandonnerait bien des préjugés regrettables.

De nos jours déjà, beaucoup de personnalités du tourisme et de l'hôtellerie sont parfaitement capables d'écrire d'excellents articles de journaux, des livres même. Mais combien de ceux qui étalent si volontiers leur prose dans les colonnes d'une revue ou d'un quotidien seraient-ils qualifiés pour assumer d'un jour à l'autre, sans préparation spéciale, la direction générale d'une station d'étrangers ou d'une grande exploitation hôtelière?

Mg.

Société des Hôteliers de Montreux et Environs.

On nous communique les détails suivants sur l'assemblée générale, signalée dans notre dernier numéro, de la Société des Hôteliers de Montreux et Environs.

L'assemblée a eu lieu le samedi 5 mars, à 4 heures de l'après-midi, au Kursaal, sous la présidence de M. Ch. Nicodet. Les membres présents étaient au nombre de 37.

On entend tout d'abord la lecture du rapport du comité sur l'exercice 1926; puis les comptes de cet exercice sont adoptés, ainsi que le budget pour 1927.

Le comité reste composé comme l'année dernière. Les membres de la série sortante, MM. Jaussi et Mojonnet, sont réélus par acclamations, ainsi que le président M. Ch. Nicodet.

La commission de vérification des comptes est également réélue pour 1927; elle comprend MM. de Brémont, Villars Dubodet, Hofer, Hôtel National; Curti, Hôtel Beau-Rivage, suppléant.

En remplacement de M. H. Stierlin, l'assemblée désigne M. Nicess, Hôtel Victoria, à Olion, pour la représenter aux assemblées des délégués de la Société suisse des hôteliers, avec M. Eberhard, qui représente le comité.

La cotisation à payer à la section est maintenue à trois francs par chambre pour les hôtels du Cercle de Montreux et à deux francs par chambre pour les hôtels situés hors du Cercle.

Le subside en faveur de l'Orchestre du Kursaal est maintenu pour l'année 1927.

La séance est levée à 6 h. 10.

L'assemblée a été suivie d'une partie familière à l'Hôtel Terminus, où étaient conviés les hôteliers. Au cours de la soirée, une collecte a été faite en faveur de la création d'un poste de T. S. F. à l'Infirmier de Montreux; elle a rapporté 100 francs, qui ont été remis à la liste de souscription.

Les guides grisons.

(Extrait du « Journal de Genève »).

L'alpinisme étant très en honneur à Genève, il est d'actualité, pensons-nous, de jeter un coup d'oeil sur la nouvelle loi votée dans les Grisons le 20 février et réglementant l'activité des guides de montagne et des professeurs ou guides skieurs. Cette nouvelle loi remplace et améliore celle de 1907.

Pour être guide, il faut posséder une patente cantonale que délivre le Petit Conseil (Conseil d'Etat) à la suite d'un cours organisé dans les Grisons d'après les règles fixées par le C. A. S. et en collaboration avec ce dernier, comme c'est partout l'usage. Un guide peut être patenté s'il a suivi, hors du canton et avec succès, un cours semblable. Il y a deux sortes de patentes: 1re et 2e classe. Un guide reçoit tout d'abord celle de 2e classe; l'autre ne lui est accordée qu'au bout de cinq ans, s'il a suivi un cours de samaritain, exécuté une série d'ascensions difficiles et s'il est âgé d'au moins 25 ans. Outre son carnet, le guide doit porter un insigne de sa profession.

Quand un guide ne pratique pas pendant cinq ans, il perd son droit à la patente et ne peut en obtenir une nouvelle qu'après avoir suivi avec succès un cours d'hiver ou d'été.

Le Petit Conseil peut obliger un guide patenté à se soumettre de temps en temps à une visite médicale.

Les guides d'autres cantons, mais en possession d'une patente officielle, peuvent exercer leur profession quand ils accompagnent des touristes entrant dans les Grisons. En cas de besoin, le Petit Conseil peut admettre des guides d'autres cantons; les étrangers ne sont tolérés que si leur pays d'origine use de réciprocité.

Les porteurs sont munis d'une autorisation et d'une carte délivrée par le Département de police. Ils n'obtiennent leur patente de guide qu'après avoir travaillé deux ans de leur métier en compagnie de guides. Les porteurs non grisons obéissent aux mêmes règles que les guides d'autres cantons.

La loi ordonne la fondation d'une caisse de secours pour malades ou invalides et pour faciliter l'assurance obligatoire. On y verse les amendes, les dons et une finance de 10 francs payée par chaque guide recevant sa patente. L'Etat accorde chaque année un subside de 10 francs par guide. Cette mesure de prévoyance est excellente.

Les guides manquant à leurs devoirs ou enfreignant la loi sont passibles d'amendes jusqu'à 200 francs, doublées en cas de récidive. Les guides sont mis en garde contre l'ivrognerie; en cas d'abus d'alcool, si les avertissements donnés demeurent sans résultat, la patente est retirée.

Lorsque survient un accident en montagne, tous les guides d'une commune et, si c'est nécessaire, ceux des communes voisines, sont obligés de prendre part aux colonnes de secours, contre rémunération, cela va sans dire.

Si les cantons alpestres parvenaient à s'entendre pour établir un concordat, le Grand Conseil a le pouvoir de discuter et voter un accord de ce genre.

La loi entrera en vigueur au début d'octobre 1927. Cette loi est l'aboutissement de négociations engagées il y a dix ans par la section Bernina C. A. S.

En octobre 1924, l'Association grisonne des clubs de skieurs intervint aussi pour que la loi renferme un chapitre au sujet des professeurs de ski et des guides skieurs; ces démarches ont abouti. La loi crée une patente spéciale délivrée par le Petit Conseil sur présentation d'un certificat de capacité donné par l'Association des clubs de skieurs.

Ces spécialistes sont en général soumis aux mêmes règles que les guides. Ils ne peuvent accomplir que les excursions et ascensions autorisées et dont la liste est officiellement établie. Les professeurs non grisons ne possédant pas la patente cantonale ne peuvent pratiquer qu'après avoir obtenu un permis du Département de police, permis qui n'est accordé, dans la règle, que pour une courte durée ou pour un passage dans les Grisons, et, en particulier, seulement à ceux qui sont engagés par les clubs de skieurs.

Certaines de ces mesures protectionnistes sont peut-être de nature à gêner l'exode vers les Grisons de guides skieurs d'autres cantons, les Valaisans surtout. Un concordat intercantonal sur cette matière est sans doute désirable. M.

Sociétés diverses

Fédération nationale de l'hôtellerie belge. Le Comité national de la Fédération hôtelière de Belgique s'est réuni, pour la première fois depuis la réorganisation de l'association, le 15 février dernier, à Bruxelles, sous la présidence de M. G. Marquet père. Les différentes sections étaient représentées, d'après les nouvelles dispositions statutaires, par une quarantaine de délégués officiels. Dans son discours d'ouverture, le président a rappelé les récents succès obtenus par la Fédération, notamment en ce qui concerne l'abolition de la taxe sur les étrangers. Il s'est déclaré heureux de constater l'esprit de fraternité et d'union qui règne parmi les membres de la Fédération hôtelière belge. Il a souhaité la bienvenue aux membres nouveaux du Comité national et spécialement à M. Garcey, directeur commercial de la Compagnie internationale des wagons-lits, l'un des représentants de la section de Bruxelles. M. Garcey a remercié, en assurant que la Compagnie des wagons-lits se rend parfaitement compte de ses devoirs de confraternité et des intérêts communs qui la relient à l'hôtellerie; celle-ci peut compter sur son entière collaboration. L'assemblée a procédé ensuite à la constitution définitive du Bureau exécutif, composé du président, de deux vice-présidents, du secrétaire général, du trésorier et de quatre assesseurs. Après la liquidation des petites affaires courantes, le comité s'est occupé du Guide-Itari des principaux hôtels de Belgique, de la propriété commerciale et des réductions de prix que s'accorderaient réciproquement les hôteliers en voyage. — A l'issue de la séance, un plantureux déjeuner a été offert par M. G. Marquet, président de la Fédération. Au cours du repas, plusieurs discours, importants par les déclarations faites, ont été prononcés, notamment par M. Paquet, président du Conseil supérieur du tourisme de Belgique.

Questions professionnelles

Les bals au Tessin. La direction centrale de la police du canton du Tessin rappelle que les bals organisés dans les hôtels et les restaurants revêtent le caractère de divertissements publics et sont assujettis aux dispositions du décret législatif du 4 mai 1926. En dehors du Carnaval, les bals peuvent être organisés exclusivement après autorisation de la direction de police et, dans la région, seulement dans les établissements au bénéfice d'une patente annuelle et dans des cas déterminés: fêtes de sociétés, manifestations publiques, besoins de l'industrie touristique, etc. Les formalités à remplir sont indiquées dans le No 97 du 3 décembre 1926 de la Feuille officielle cantonale. A noter spécialement les limitations appliquées aux personnes mineures.

La correspondance à l'hôtel. A Paris, un café des boulevards met une dactylographe à la disposition de la clientèle qui a de la correspondance à liquider. Notre confrère «L'Hôtelier», de Paris, écrit à ce propos: «Combien plus précieuse serait cette innovation dans les hôtels! On ne fait sa correspondance au café qu'exceptionnellement, tandis que tout voyageur, touriste

ou homme d'affaires séjournant à l'hôtel a un courrier quotidien à expédier. La chambre à coucher n'est généralement pas installée pour cela. Au salon, on n'est pas seul et l'on ne trouve pas toujours une place convenable. Il serait tellement plus simple de s'asseoir cinq minutes n'importe où, voire au jardin, en face d'une dactylo à qui l'on dicterait son courrier, qui le prendrait en sténo et qui le rapporterait bientôt proprement écrit à la machine. Pour ce précieux avantage, l'hôtelier pourrait réclamer une légère indemnité qui ne serait pas discutée».

La crise des restaurants en Belgique. Interviewé par le «Nation belge», un important restaurateur de Bruxelles lui a fait récemment les déclarations suivantes: «On nous croit plus riches que nous ne le sommes. On ne veut pas comprendre que nous devons nourrir trois fois par jour notre personnel et, en certains cas, le loger. On oublie volontiers que nous sommes, pour les deux tiers au moins, tributaires d'importations, la plupart des produits qui nous sont nécessaires nous venant de France avec une perte sur le change de plus de 40 %. Les droits d'entrée sur les vins blancs ou rouges et les champagnes ont atteint des taux prohibitifs et nous ne pouvons augmenter proportionnellement nos prix, la clientèle, cela se conçoit, se raréfie considérablement. La loi sur l'alcool est une «expropriation sans indemnité». La fermeture obligatoire des établissements à une heure du matin a pour conséquence que des restaurants, et non des moindres, disparaissent les uns après les autres. Cette mesure sera surtout préjudiciable pendant la saison des étrangers. Il ne faut pas oublier en effet que si les attractions de la vieille cité brabançonne sont fort intéressantes, après la randonnée dans nos belles arènes et nos superbes avenues, après la visite à nos monuments, à nos musées, à nos théâtres, le riche étranger, qui ne voyage jamais avec son bonnet de nuit, aime souvent à se coucher à l'heure où le jour monte».

L'hôtellerie française et l'impôt. L'hôtelier français doit payer, s'il veut servir des boissons alcooliques avec la nourriture, une licence variant de 60 à 225 francs par trimestre, suivant l'importance de la localité. Les notes de restaurant supérieures à vingt francs sont frappées d'un timbre-taxe de 25 centimes à 10 francs à la charge du consommateur. Le séjournant paye une taxe de séjour, à laquelle est venue s'ajouter encore une taxe additionnelle dont les pourcentages sont assez élevés. Pour un séjour d'une certaine durée, l'étranger doit se munir d'une carte d'identité qui lui coûte 375 francs, ce qui évidemment porte préjudice à l'hôtellerie. Les sociétés anonymes hôtelières doivent acquiescer tous les impôts auxquels sont assujetties les sociétés par actions. En fait que commerçant, l'hôtelier est tenu de payer l'impôt sur les bénéfices commerciaux; cette taxe est inférieure à 10 % si le bénéfice ne dépasse pas 50,000 francs par an; elle est de 10 % s'il est supérieur à cette somme. La patente, supprimée en 1917 comme impôt d'Etat, continue à être perçue sous forme de centimes départementaux et communaux. Vient ensuite la taxe sur le chiffre d'affaires, variant de 1,3 % pour les hôtels non classés à 3,6 % pour les hôtels de deuxième catégorie et à 12 % pour les hôtels de luxe. Puis c'est la taxe sur les grands magasins, frappant les établissements dont le chiffre d'affaires dépasse un million de francs par an; elle est progressive, et s'élève

rapidement avec l'importance de ce chiffre d'affaires. Une taxe assez forte frappe également les enseignes lumineuses. D'autres taxes diverses sont prélevées au bénéfice des départements et des communes. Comme tout le monde, l'hôtelier paie l'impôt général sur le revenu. Plus que les membres de la plupart des autres classes sociales, il est atteint par les lourdes charges des impôts indirects. Dans ces conditions, l'établissement du prix de revient exact, soit pour le logement, soit pour la pension et autres consommations, devient nécessairement des calculs plus compliqués. Et si l'on veut tenir compte des amendes infligées à tout propos, on est sûr de ne plus pouvoir résoudre ce casse-tête!

Informations économiques

Les vins de Bonvillars. Le 7 mars ont été offerts en mises publiques les vins blancs récoltés en 1926 par la commune de Bonvillars près Grandson. Les enchères, portant sur 14,000 litres, n'ont pas donné de résultats définitifs; la municipalité, jugeant les prix insuffisants, n'a pas cru pouvoir accorder sa ratification. L'offre la plus élevée a été de 1 fr. 15 le litre.

Société des Hôtels de Villars. D'après les comptes de l'exercice terminé le 31 octobre 1926, le bénéfice brut est de 342,881 fr., contre 399,219 fr. l'année précédente. La saison actuelle fait espérer de meilleures recettes pour l'exercice en cours. Après paiement des charges, il reste un solde disponible à profits et pertes de 226,67 fr. 50, qui est reporté à nouveau («Gazette de Lausanne»).

Vins, vinaigres et moutardes. Sous la raison sociale Bourgeois Frères et Cie, S. A., Ballaigues, il s'est constitué une société par actions qui a pour but la reprise du commerce de vins, ainsi que de la fabrication et du commerce de divers genres de vinaigres, de moutardes et autres articles de la maison Bourgeois Frères et Cie, société en commandite. Cette reprise a eu lieu pour le prix de 150,000 francs, payés en actions, à la base du dernier bilan annuel. La nouvelle raison sociale reprend l'actif et le passif de la maison Bourgeois Frères.

Le charbon polonais. La valeur calorifique du charbon silésien, d'après les expériences les plus récentes, est de 7,400 calories (7,100 à 7,800) en moyenne pour les bonnes mines. Ce chiffre est équivalent à celui de la Ruhr. Le pourcentage de la cendre est très faible (2 à 4 %), ce qui est un grand avantage sur les autres charbons. Le souffre atteint 0,5 %. Par contre, les matières volatiles représentent une moyenne de 35 %. La qualité du charbon silésien n'est pas son unique avantage; le prix est un peu inférieur à celui des autres charbons habituellement utilisés en Suisse. Cette anomalie, vu la distance, s'explique par les changes et une main-d'œuvre épargnée généralement la région. La récolte des vins varia beaucoup suivant les endroits. Les arbres fruitiers, les arbricottiers

surfont, procurèrent d'importants revenus, d'autant plus que les produits trouvèrent un facile écoulement. La culture des asperges et des fraises prend un remarquable développement. Celle des céréales est aussi en augmentation. On prépare actuellement un concours de plantes sarclées et de plantes à fleurs. Un concours d'aviculture est prévu pour 1928 et un concours de vergers pour 1929. — On sait que le Valais, pour plusieurs produits, est un gros fournisseur de l'industrie hôtelière.

La XI^{me} Foire suisse d'échantillons aura lieu en 1927, à Bâle, du 2 au 12 avril. On prévoit qu'elle dépassera encore en importance celle de 1926, qui comptait cependant plus de mille exposants. La Foire annuelle de Bâle est devenue un élément de premier ordre dans l'activité économique de la Suisse, non seulement au point de vue interne, mais encore dans le domaine de l'expansion en dehors de nos frontières. De plus en plus, en effet, on constate que des acheteurs de France, d'Allemagne, d'Italie et d'ailleurs apprécient l'occasion qui leur est offerte d'examiner en un seul lieu les échantillons les plus variés de la production industrielle suisse. — Les hôteliers, en ce qui les concerne plus spécialement, ont tout intérêt à venir à Bâle faire d'instructives et utiles comparaisons, s'ils se trouvent dans le cas d'effectuer des achats d'objets d'ameublement ou d'installations techniques.

Nos importations de vins. En 1926, la Suisse a importé 1,130,000 hectolitres de vin rouge, contre 1,090,000 hl. en 1925. Nos importations de vin rouge italien ont diminué de 456,032 hl. en 1925 à 370,085 hl. en 1926. Par contre, notre importation de l'Espagne a passé de 392,498 hl. à 467,728 hl.; celle de la France a passé de 225,700 hl. à 276,133 hl.; celle de l'Algérie de 7805 hl. à 7091 et celle de la Grèce de 6927 hl. à 10,729. — En ce qui concerne les vins blancs, l'importation totale est descendue de 271,502 hl. en 1925 à 247,296 hl. en 1926. Les livraisons de l'Italie à la Suisse en vins blancs ont reculé de 112,407 hl. à 64,769 hl.; celles de l'Espagne ont augmenté de 93,560 hl. à 99,848 hl.; celles de la France de 54,062 hl. à 63,466 hl.; celles de la Grèce de 8127 hl. à 15,991. — L'importation du vermouth a passé de 4321 quintaux en 1925 à 5637 quintaux en 1926, à savoir 4925 quintaux (3855) en provenance de l'Italie et 607 quintaux (465) en provenance de la France.

Dans les chocolats. Le conseil d'administration de la S. A. Peter-Cailler-Köhler proposera à la prochaine assemblée des actionnaires, qui aura lieu le 25 mars, un versement de 202,434 fr. 35 à la caisse de retraite du personnel, après quoi il restera un bénéfice disponible de 779,367 fr. 80, permettant l'allocation de 320,603 fr. 47 à la réserve ordinaire, la distribution d'un dividende de 8 fr. par action (8 %), le versement de 743,803 fr. 03 aux amortissements, de 750,000 fr. aux réserves extraordinaires, de 50,000 fr. à des œuvres de bienfaisance, de 90,832 fr. aux tantièmes et le report à nouveau de 44,150 fr. — La S. A. des chocolats Maestriani à St-Gall a réalisé en 1926 un bénéfice net de 64,389 fr., contre 43,786 fr. en 1925. On attribue 28,000 fr. aux amortissements, 10,000 fr. au fonds de réserve et l'on donne un dividende de 5 %. — La S. A. des chocolats Tobler à Berne enregistre un bénéfice net de 228,559 fr., permettant de verser 23,000 fr. au fonds de réserve et de proposer la répartition d'un dividende de 5 %.

JSOTTA
Vino Vermouth fino

Hotel-Buchhaltungen

Einrichtungen (nach vereinfachtem System). Nachtragungen. Abschlüsse. periodische Kontrollen besorgt zuverlässig die

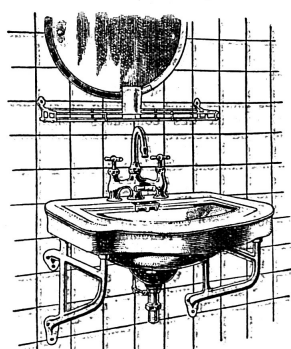
Revisions- & Treuhand-A. G. Zug

(Erste Referenzen aus Hotelkreisen)

Les insertions

dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès!

DERNIER PERFECTIONNEMENT



Lavabo „Simplon“

en grès, avec batterie „Mona Blocc“ combinée au vidage extérieur (système breveté) Installation recommandée pour Hôtels, Pensions, etc.

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, GENEVE, VEVEY

Articles sanitaires.
Dallages et revêtements céramiques en grès.
Exposition permanente.

Maggi's Würze, die beste, ist auch die ausgiebigste!

Tennis-Anlagen

A. Hildebrand, Bern

Kirchenfeldstrasse 70. Telefon B. 3172
Fachmännische Ausführung kompletter Anlagen und Renovierungen in der ganzen Schweiz. Erstklassige Referenzen. — Langjährige Praxis. — Verlangen Sie Kostenvoranschläge.
Schweizer. Landw. Ausstellung Bern 1926: höchste Auszeichnung. 2863.

KAFFEE HAG

Mehr als 600 Etablissements beziehen Kaffee Hag à conto

Abschluss

Wollen Sie sich des Vorteils nicht auch versichern?

Spezialofferte:

Café Hag S. A. Feldmellen.

Hotels und Pensionen

verschiedene grössere u. kleinere zu kaufen gesucht. Objekte mit nachweisbar guter Rendite. Offerten sind richten an das Bureau d'Expertise in matière hôtelière in Montreux. 2894

Monsieur, présentant bien, dans l'hôtellerie depuis 22 ans, possédant certificats de grands hôtels, parlant 3 langues, non allemand, cherche place commode

Maître d'hôtel ou Gérance

éventuellement association, de préférence à Genève. Adresser offres sous chiffré O. 52854 X. à Publicitas, Genève. 5507

Energische Dame

gut präsentierend, erusten und plüschigen Charakter, allen Haushalt- und Bureauarbeiten verfahren, Deutsch und Französisch, in Wort und Schrift, sucht, in nur gutem, Hause Vertrauensstelle

Offerten unter Chiffre L. J. 2590, an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

34 ans, sérieux, avec très bonnes références, cherche place pour 16 et 18 inv. dans même maison. Ecrire sous chiffré E. 2578 à la Revue suisse des hôtels, à Bâle 2.

Einnahmen- und Ausgabenbücher

sind unentbehrlich für Monats- und Jahresabschlüsse. — Muster stehen zu Diensten.

KOCH & UTINGER, CHUR

NGI-Genova

Sie erreichen

Süd-Zentral-Nord-AMERIKA

bequem und vorteilhaft mit der

Navigazione Generale Italiana

Generalvertretung: „SUISSE-ITALIE“ A.-G. Zürich, Bahnhofstrasse 80

Filialen und Agenturen auf allen grösseren Plätzen der Schweiz. Besorgung von Plätzen. (Auskunft und Beratung kostenlos)

Je cherche pour mon fils de 16 ans, fort et robuste, place apprenti-cuisinier

dans bon hôtel de préférence en Suisse allemande. Adresser offres J. Blouet, rue de Bernex, 65, Genève. 5517

Pension

zu verkaufen (5519)

Vierwaldstättersee

Massivbau, mit Garten u. Inventar für 67,000 Franken. Gelegenheitskauf! Offerten unter Chiffre B. 2071 Lz. an die Publicitas, Luzern.

Seriöser Fachmann sucht

Beteiligung

mit 15-20000 Frs.

Pacht oder als

Geant mit Kauton

Es kommt nur mod., mittlerer, Jahresgeschäft in Betracht. — Vorzug: Winter- und Sommer-Offerten unter Chiffre Z 952 (II) an Publicitas, Glarus. (5515)

Gesucht Associé

mit kleinem Kapital, behufs Erweiterung des Hotelbetriebes und anderer Unternehmungen im Gebiet der drei oberitalienischen Seen. Offerten unter Chiffre 2483 an Orell Füssli-Annonci, Lugano, 4115

Jeune homme, intelligent, cherche place comme

apprenti-cuisinier

dans hôtel ou bon restaurant de la Suisse française. Offres détaillées sous Chiffres R 1477 U à Publicitas, Bienne. (5516)

Well known London couple vacant for offers as dancehost and hostess at good hotel May-End of August. All latest dances as taught in London. Write and Enclose W. 4382 X to Publicitas, Geneva. 5520

Nouvelles diverses

Montecatini. Les journaux tessinois annoncent que M. Nino Braggio, qui a déjà de longues années de pratique hôtelière, a été nommé directeur général du Grand Hôtel à Montecatini.

Ascona. Mme Vve Lisibach, qui gère déjà l'hôtel Schweizerhof, a ouvert une nouvelle pension, dénommée Friedeck, à quelques minutes du centre de la localité. — On constate dans la station l'arrivée progressive des hôtes étrangers.

Heure d'été. Des dispositions sont prises en Hollande afin d'introduire l'heure d'été à partir du 15 mai. — Nous avons déjà signalé qu'en Belgique, en Grande-Bretagne et en France le passage à l'heure d'été aura lieu dans la nuit du 9 au 10 avril et le retour à l'heure normale dans celle du 1er au 2 octobre.

Une Quinzaine gastronomique. Le Syndicat des hôteliers et restaurateurs de Toulon et de la région, dans son assemblée générale du 15 février 1927, a décidé de continuer cette année la Quinzaine gastronomique, combinée avec une Exposition d'art culinaire, qui a donné de brillants résultats l'année dernière. Cette manifestation aura lieu du 24 mai au 6 juin inclusivement.

Les Suisses à l'étranger. Le 8^{me} rapport du Secrétariat des Suisses à l'étranger annonce que pendant l'année dernière huit nouveaux groupes se sont constitués dans divers pays. L'association compte aujourd'hui 163 sections. La propagande du secrétariat s'est poursuivie activement par une série de conférences faites dans différentes villes de l'étranger et par des articles de journaux. Le secrétariat dispose en outre de films, de projections lumineuses et de brochures.

Une alerte à l'hôtel. Un commencement d'incendie s'est déclaré il y a quelques jours dans une salle du Grand Hôtel à Lugano. Le personnel de l'hôtel, immédiatement alerté, a déchargé cinq extincteurs sur le foyer, qui a été aussitôt maîtrisé dans la salle même sans avoir atteint d'autres pièces. De la première enquête, il résulte qu'une dame étrangère aurait laissé sur une table une cigarette encore allumée, qui aurait communiqué le feu au tapis. Les dégâts sont relativement minimes.

Au Buffet de Cornavin. La direction du 1^{er} arrondissement des C. F. F. a désigné M. A. Racine, qui depuis trois ans occupe un poste dirigeant au Carlton Elite Hôtel et Restaurant à Zurich, comme fermier du buffet de la gare de Cornavin, à Genève, en remplacement de M. D. Canonica, décédé. M. Racine a pris ses grandes fonctions dans les meilleurs hôtels et restaurants, tels que le Meurice, le Duc et les Ambassadeurs à Paris, le Royal et le Berkeley à Londres, l'Excelsior à Venise, le Baur-au-Lac à Zurich, le Carlton à St-Moritz.

Le record de durée de la danse. A Alger, un spécialiste de l'art chorégraphique, M. Charles Nicolas, a battu récemment le record mondial de durée de la danse. Il commença à danser le 18 février dans la soirée et ne s'arrêta qu'après avoir tourné douze jours sans arrêt, mangeant, buvant, se rasant même sans cesser de danser, tourbillonnant parfois en valses folles. Il fit tant et si bien qu'il dansa 266 heures et 15 minutes sans avoir pris plus de trois minu-

tes de repos par heure. L'ancien record, détenu déjà par le danseur Nicolas, était de 246 heures.

L'esperanto en Orient. En Turquie, des groupes espérantistes se sont formés dans toutes les principales villes. Récemment une grande association turque de l'esperanto s'est constituée avec l'approbation officielle. Le groupe le plus actif est celui de Constantinople. — En Syrie, les étudiants des différentes nations se servent également beaucoup de l'esperanto. Trois classes d'esperanto ont été formées à l'université américaine de Beyrouth. — Le nombre des espérantistes s'accroît aussi considérablement en Perse, où l'Association universelle d'esperanto a des délégués dans les six villes les plus importantes.

La Mi-Carême à Biarritz. On organise à Biarritz, à l'occasion de la Mi-Carême, une grande manifestation carnavalesque, dotée de nombreux prix. Les étrangers, les hôteliers, les commerçants ont généreusement souscrit pour la préparation des chars. — Désormais, la Côte d'Azur aura son Carnaval et la Côte d'Argent sa Mi-Carême. Cette dernière fête, qui promet de prendre de grandes proportions, marquera le début de la saison et attirera à Biarritz un afflux de touristes dont l'hôtellerie ne se plaindra pas. — L'idée de créer à Biarritz une fête de la Mi-Carême a été lancée par le Syndicat d'initiative local.

Fête nationale. Le comité de la Fête nationale suisse a tenu son assemblée générale ordinaire, sous la présidence de M. Scherer, président de la ville de Saint-Gall. Il a été décidé de mettre en vente à la Fête nationale de 1927 deux cartes, l'une reproduisant un tableau de Burnand, l'autre spécialement dessinée pour la circonstance par Liner. En outre, un insigne en étoffe, au lieu de la plaquette de l'année dernière, sera mis en vente afin de procurer un peu de travail à l'industrie de la passementerie. Le produit de la collecte de 1927 sera attribué aux organisations de gardes-malades. Il sera proposé au Conseil fédéral d'attribuer le produit de la collecte de 1928 à la Fondation pour la vieillesse.

Le chauffage des rues. Suivant la « Revue de l'Europe centrale », les édiles de Vienne étudieraient un projet d'aménagement de chauffage central pour les rues de la capitale. Déjà les agents chargés de la police de la circulation y sont, comme à Londres et en d'autres villes, postés sur des bouches de chaleur. Cette idée a fait naître le projet d'installer une installation semblable à des rues entières, avec de vastes bouches de chaleur disposées à intervalles réguliers. Ce plan semble ruineux à première vue, mais la municipalité viennoise a calculé que sa réalisation ne lui imposerait pas même la moitié des frais occasionnés aujourd'hui par le débordement de la neige.

La carte d'identité en France. Plusieurs journaux croient savoir que le ministre français des finances reviendrait, dans le budget pour 1928, au système précédent de la carte d'identité valable deux ans, avec tarif minimum de 10 francs et tarif maximum de 68 francs, suivant les catégories, pour tous les étrangers.

En attendant, le gouvernement a proposé à la commission sénatoriale des finances de prévoir la perception de 150 francs au lieu de 375 pour le plein tarif et de 20 francs au lieu de 40 pour le tarif réduit. La carte d'identité serait requise de tous les étrangers qui auront fait en France un séjour de deux mois et devrait être

renouvelée chaque année. La commission a accepté le texte du gouvernement.

Un beau geste de l'hôtellerie bretonne. Sur l'initiative de leur président, M. Herpe, les hôteliers de Bretagne ont décidé de placer, dans tous les hôtels des Côtes-du-Nord, un tronç dans lequel les séjournants, les touristes et les voyageurs fortunés déposeraient une obole pour les tuberculeux indigents qui devraient aller se rétablir dans une station climatique. Le premier tronç pour les tuberculeux pauvres a été inauguré le 12 février, à l'issue d'un banquet donné à l'occasion d'une assemblée hôtelière à Saint-Brieuc; une quête l'a rempli aussitôt. — De tels gestes honorent grandement la corporation hôtelière; ils sont de nature à grandir l'hôtellerie dans la considération du public, un résultat dont personne ne contestera la haute importance.

La réception de la légion américaine à Paris. En sept mois, M. Edwin W. Thorn, directeur général du bureau de la légion américaine à Paris, a mené à bien l'énorme travail de la préparation des logements pour les 30.000 légionnaires et membres de leurs familles qui hiberneront à Paris, du 19 au 25 septembre, le IX^{me} congrès de la légion. Des délégués américains ont visité les hôtels parisiens pour y retenir les places nécessaires. Les hôteliers ont fixé les prix et l'on a établi par la suite une distinction en catégories, élaborant un barème de tarifs allant de 25 à 350 francs par personne et par jour. Les légionnaires sont ainsi répartis d'avance, d'après leurs désirs et suivant leurs moyens, dans les différents hôtels. — Le bureau parisien de la légion s'occupe maintenant de la question du ravitaillement et des transports.

La publicité en esperanto. Comme les années précédentes, le comité de la Foire de Leipzig a publié des prospectus en esperanto pour la foire du printemps 1927. — La Foire de Budapest vient de distribuer de belles affiches dans cette langue pour la prochaine foire qui aura lieu du 30 avril au 9 mai. — L'idée d'organiser pour certains pays de langues très diverses et peu répandues une publicité hôtelière et touristique en esperanto mérite d'être retenue et étudiée. C'est précisément dans ces pays, dont la langue nationale est connue seulement dans l'intérieur de leurs frontières, que l'esperanto fait de rapides progrès. Grâce à la langue auxiliaire internationale, il serait possible d'y atteindre tout un public qui ne comprend pas les langues principales dans lesquelles se fait généralement la publicité hôtelière et touristique.

Au Buffet de Lausanne. La Direction du 1^{er} arrondissement des C. F. F. a désigné comme nouveau tenancier du Buffet de la gare de Lausanne, en remplacement de M. Vauthey, M. André Oyez, actuellement directeur de l'hôtel Loriaux à Montreux. M. Oyez est le fils de l'ancien conseiller d'Etat Isaac Oyez-Donnaz. De nombreux candidats étaient sur les rangs.

L'Agence télégraphique de Lausanne nous communique obligamment à ce sujet que M. A. Oyez, né à Bex en 1889, y fit ses premières études, qu'il continua à l'Ecole industrielle, à l'Ecole de commerce et à l'Ecole professionnelle des hôteliers à Lausanne. Il fit ensuite des stages pratiques en France, en Allemagne et en Italie, suivant toute la filière des grades hôteliers. Il fut enfin chef de réception au Caux Palace, avant de devenir en 1920 directeur de l'hôtel Loriaux, propriété de la Société des hôtels Natio-

nal et Cygne (Montreux Palace) présidée par M. Al. Emery.

Hôtel en danger à Sils-Maria. Le vendredi 11 mars, peu avant 11 heures du matin, un incendie a éclaté dans les combles de l'aile orientale de l'hôtel Waldhaus, à Sils-Maria. L'établissement n'avait plus que quelques hôtes et allait être fermé pour la saison le surlendemain. La feu sembla vouloir prendre rapidement une grande extension; mais la prompt intervention des pompiers de la localité, puis celle de leurs camarades de Campfèr, Silvaplana, St-Moritz et Celerina ont bientôt circonscrit l'incendie. Seules les chambres du personnel dans les combles de l'aile orientale et quelques chambres d'étrangers au quatrième étage furent détruites. Le reste du grand bâtiment, un hôtel de 220 lits, fut épargné par les flammes, mais fut partiellement assez endommagé par l'eau. Les travaux de réparations vont commencer le plus tôt possible, de sorte que l'entreprise pourra reprendre son exploitation complète dès le début de la saison d'été. — On ignore la cause du sinistre. Des réparations étant effectuées dans le local où le feu a pris naissance, on suppose que l'incendie a pu être occasionné par une lampe à souder.

Un pionnier de l'hôtellerie tessinoise. Une attaque cardiaque a enlevé le 4 mars, à l'âge de 69 ans, M. Adolphe Reber, propriétaire de l'hôtel-pension Reber au Lac, à Locarno-Muralto, un des pionniers de l'industrie hôtelière dans la région de Locarno. Originaire de Zurich, il alla s'établir à Locarno en 1886. A ce moment-là, les étrangers n'y trouvaient pour ainsi dire que le Grand Hôtel. La pension ouverte par M. Reber était très favorablement située, quoique un peu à l'écart, et elle eut des débuts fort modestes. Néanmoins, grâce à l'habileté professionnelle de son propriétaire, elle ne tarda pas à se développer et à augmenter le cercle de sa clientèle, pour devenir enfin un hôtel de premier ordre. — Muralto vit ensuite surgir l'hôtel du Parc, dans l'ancienne villa seigneuriale Scas-ziger, fondée par l'hôtelier Christen, d'Andermatt. Puis les rives du lac se couvrirent assez rapidement d'autres hôtels et pensions, notamment la colline d'Orselina. L'un était donné à l'hôtellerie prit dans la région un essor considérable. — M. Ad. Reber jouissait d'une grande considération et de beaucoup de sympathie dans les milieux de ses hôtes et de ses collègues. L'hôtel-pension Reber au Lac est dirigé depuis quelques années déjà par son fils, M. C. A. Reber, président de la Société des hôteliers de Locarno et environs, dont la sœur a épousé M. C. Reichmann, à Apulo (Columbic). — Nous présentons à la famille en deuil nos sincères condoléances.

Vient de paraître

Notions élémentaires de

Viticulture et d'Oenologie

par Ch.-Fr. Buttlicz

Bachelier ès Sciences

Président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliers à Cour-Lausanne. En vente au Bureau central de la Société Suisse des Hôteliers au prix de fr. 2.50, plus 20 centimes pour affranchissement.

Dewar's "White Label"



Scotch
Whisky



CHAMPAGNE MONOPOLE
Heidsieck & Co. Reims

Monopole
Monopole Red Top
Dry Monopole

GORDON'S Cocktails



EN
SHAKER-BOTTLE
Prêt à Servir

Die erfolgreichsten Weltmarken für jedes gute Hotel

Von allen Spezialgeschäften offeriert.

Generaldepot für die Schweiz: **Jean Haecy Import A.-G., Basel 18.**

Famous **Libby's** Fancy Santa Clara Dried **Prunes**
The brand you can trust

LE COGNAC MARTELL

est le meilleur ami de la maison,
il doit avoir sa place dans chaque famille
pour les bons et les mauvais jours

PARCE QUE

- 1° C'est le complément le plus agréable d'un bon repas;
- 2° C'est le meilleur des digestifs;
- 3° Additionné d'eau ordinaire ou gazeuse, avec ou sans sucre, il désaltère délicieusement;
- 4° Le gourmet apprécie son arôme délicat dans les mets et les pâtisseries;
- 5° On en fait le plus exquis des grogs;
- 6° Il combat victorieusement la grippe et la fatigue.

MAISON FONDÉE EN 1715



Servier-Wagen

Unentbehrlich für Zimmerservice, Vestibul, und Tea-rooms. Bequeme Handhabung. Vermehrter Umsatz, daher schnell bezahlt. Erste Referenzen.
Tannen lackiert / Eichenholz
Fr. 68 — Fr. 75.—
Probeversand

Schwabenland & Co. A.-G., Zürich
Hotel-Küchen-Einrichtungen



Lichtechte Vorhangstoffe
Filetstoren, Spitzen u. Einsätze
SCHOOP & CO. ZÜRICH USTERSTRASSE

Muster und Preisliste auf Verlangen

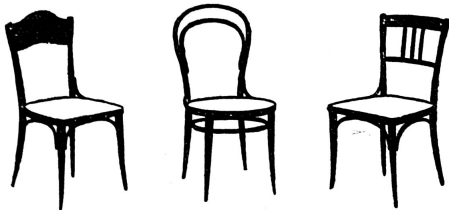


Die Glacia-Kühlanlagen

verdanken die grossen Erfolge ihrer Zuverlässigkeit, Billigkeit und Qualität. Verlangen Sie kostenlose Offerte von

Ad. Sulger, Kühlanlagen, Zürich
Bureau: Freigutstrasse 4

Unsere bequemen, sehr soliden Stühle für Restaurants



Verlangen Sie unsere neusten reduzierten Preise unter gefl. Angabe der Stückzahl

J. Meer & Cie.
Möbelfabrik Huttwil

Gegründet 1876

Inserieren bringt Gewinn!



Zweigniederlassung:

Zürich
Militärstr. 108

Stahlwellblech- und
Holzrolladen aller Art
Jalousieladen
Pannentoren
Reparaturen.

Fritz Berner

Ein wenig Farbe,
gute Formen, liebevolle Anordnung — und Ihre Räume wirken stimmungsvoll, vornehm.

Sicherer Geschmack und langjährige Erfahrung setzen mich in Stand, auch ohne grosse Aufwendungen, solche Räume zu schaffen. Reiche Muster-sammlung aparter Stoffe. Holen Sie Vorschläge von mir ein.

Atelier für Architektur und Raumkunst

ZÜRICH 7
Casinoplatz

1325

Nerven-Heilanstalt

„Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau)

Eisenbahnstationen: Amriswil
Bischofzell-Nord

Nerven- u. Gemütskranke

Sorgfältige Pflege. - Gegründet 1891
Drei Aerzte. - Telefon Nummer 3

Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

Carl Ditting

HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 * TELEFON: SEINAU 2766

ZÜRICH

Abt. Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen

Depot der Firma
Gebr. Bauscher-Weiden
für

Hotel-Porzellan

weiss und dekoriert.
Feuerfeste Kochgeschirre „Luzifer“



**RIVIERA-
OLIVEN-ÖL
ARACHID-ÖL**

die in Kennerkreisen
hochgeschätzten
Spezialitäten des

Olivenölhauses

Brack & Eich
Aarau

Lieferanten erster Hotels.

Bitte Preisliste
verlangen.

Occasion

Zu verkaufen zu vortheilhaften
Preisen - folgende Fabrikneue

Wäschereimaschinen

1 Waschmaschine
mit Kohlenfeuerung, für 35 Kilo

1 Waschmaschine
mit Gasheizung, für 18 Kilo

1 Waschmaschine
mit Dampfheizung, für 35 Kilo

**1 Mulden-
Glättmaschine**
mit Gasheizung, 1400 mm

Länge
Diverse
**Ausschwing-
maschinen**

besonders starke Konstruktion.

H. Vogt-Gut A.-G., Arbon

Risotto

fertig in einer Viertelstunde.
Verlangen Sie überall Risotto,
Marke RYL, mit den 3 Aehren.
Alleiniger Fabrikant:
J. Nylleler-Langner, Solothurn,
(P. 1388 Sa) 5497

Hotel-Autobus

neu aufgebaut auf Spezial-Fiat-
Chassis, neuestes Modell, acht
Plätze. Minimalsteuer, sparsamer Betrieb, sehr günstig zu verkaufen.

Photo zu Diensten. Anfragen
an Fr. Oehrl sen., Märlern,
Interlaken. 2873

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art. Schmelzkerzen, -kerzen, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspäne, Essig-Essenz 80 % etc. liefert in bester Qualität bis 111 g st G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feinwaren-Fabrik, Fehraltorf (Zch.).
Gegr. 1860, Gola Med. Zürich 1894. - Verlangen Sie Preisliste und Prospekte

Englisch in 30 Stunden

gelaufig sprechen lernt man nach interessanter u. leichtfasslicher Methode durch brieflichen Fernunterricht
Erfolg garant. 500 Referenzen
Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern 80
Prospekt gegen Rückporto.

Vorlagen

waschbar
für

Schlafzimmer
Bad — Lavabos

Unsere Kollektionen sind
für Hotel- u. Sanatorium-
Bedarf zusammengestellt.
Verlangen Sie unsere Ange-
bote

Neuhauser & Co.
St. Gallen
Telephon 4.47

Fetti. CORTI Balerna

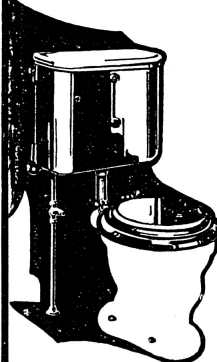


Echte italienische Weine

STÖCKLI & ERB „SEZ“ Apparatfabrik Küssnacht (Zch)

Wir fabrizieren die in jeder Beziehung vollkommensten und preiswertesten Apparate für Hotels und Restaurationen

U. A.
**SPÜLTISCHE
TOILETTEN
CLOSETS
BÄDER
HEISSWASSERAPPARATE**

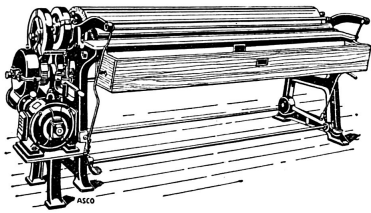


Verlangen Sie Preisliste oder geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt, wir werden Ihnen mit Vorschlägen und Offerten dienen.

Stetes Inserieren bringt Gewinn!

Ad. Schulthess & Co., Zürich

Wäschereimaschinenfabrik



Schön geplättete Wäsche

erhöht die Annehmlichkeit ihrer Gäste. Mit der abgebildeten Plättmaschine, gebaut nach den neuesten Erfahrungen, mit elektr. Heizung und eingebautem Elektromotor, verleihen Sie Ihrer Wäsche Glanz und Wärme. Mit Offerte stehen wir zu Diensten.

Billards und Billards-Zubehör

Prima Ware. Bescheidene Preise. Es empfiehlt sich
Fr. Bærswyl, Safenwil (Aarg.)
Telephon Nr. 22

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monatl. Dauer
beginnen am 21. April.
Handelsschule Rüdy
Bern, Bollwerk 35
Hotel-Buchführ., Sprachen,
Mauch-Schr., Menükunde,
Weinkunde, Hotelbetriebs-
lehre, Prosp. gratis. Erfolgreiche Stellenvermittlung.

Zu verkaufen:

Das Hotel Hof und Post in Innertkirchen

Dieses albekannte Haus ist vorzüglich, direkt an der Grimselstrasse gelegen, hat ca. 40 Fremdenbetten, grossen Saal, Zentralheizung, Dependencegebäude mit Massengarderobe, Garage, Automobilkontrolle auf dem Vorplatze. Das Hotel ist in vollem Betriebe und wird mit allem zugehörigen Mobiliar, Wäsche und Inventar verkauft, event. auch neu verpackt. Antritt auf 15. Juni 1927.

Deshalb wird verkauft das

Hotel Haslithal in Guttannen

Das Haus liegt ebenfalls direkt an der Grimselstrasse, hat ca. 35 Fremdenbetten, Dependencegebäude mit Verkaufsmagazin und Bäckerei. Das zugehörige Hotelmobiliar, Wäsche und Inventar wird mitverkauft. Antritt nach Uebereinkunft.

Beide Objekte bieten tüchtigen Geschäftsleuten eine gesicherte Zukunft. Der an und für sich grosse Touristenverkehr über die Grimsel wird in den nächsten Jahren durch die vielen Besucher der interessanten Kraftwerksbauten sehr stark zunehmen. Nach Beendigung der Bauten wird der neue grosse Grimselsee mit den neuen Hospizgebäuden ein viel besuchter Anziehungspunkt P. 1953 Y. 5524

Interessenten erhalten weitere Auskunft durch die
Kraftwerke Oberhasli A.-G.
Innertkirchen

Zu verkaufen in La Chaux-de-Fonds

Café-Restaurant

mit schönem Wirtschaftslokal, grossem Gesellschaftssaal mit Bühne für Hochzeiten, Tanzanlässe etc. und grossem Garten mit Musikpavillon. Dieses albekannte Etablissement wird infolge Geschäftsaufgabe zu sehr vorteilhaften Bedingungen veräussert. Zwecks Besichtigung und weiterer Auskunft wende man sich an Witwe L. Borte-Stark, Restaurant Bel-Air, La Chaux-de-Fonds. 2948

Néris-les-Bains - Allier-France

La plus ancienne station thermale de France en pleine transformation moderne à vendre après décès 2835

Bel Hôtel

bien achalandé, vitille et fidèle clientèle, 60 chambres, dont 22 avec eau courante. S'adresser Hôtel Dumoulin, Néris-les-Bains Allier (France).

Inserieren Ihr Gewinn!

Gesucht: Erste Mangerin

(Calandreuse) in Hotel I. Ranges, französische Schweiz. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erheben unter Chiffre M. R. 2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Dame

energieisch, gut präsentierend, ersten Charakters, Deutsch und Französisch in Wort und Schrift, mit allen Bureauarbeiten, sowie Haushalt gut vertraut, sucht, um sich in der Hotellerie auszubilden.

Stelle „au Pair“

in nur gutgehendes, seriöses Unternehmen, event. auch in Confinerie. Offerten unter Chiffre L. H. 2891 an die Hotel-Revue, Basel 2.

An erstklassigem Wintersportplatz der Mittelschweiz ist
Bauplatz für mittleres Hotel
in sehr günstiger Lage
zu verkaufen

Bauverbot besteht nicht, da Patent vorhanden. Pläne für den Neubau vorhanden. Gefl. Anfragen unter Chiffre B. B. 2896 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In bester Geschäftslage einer Stadt im Kanton Bern ein bürgerliches, altrenommiertes

Hotel

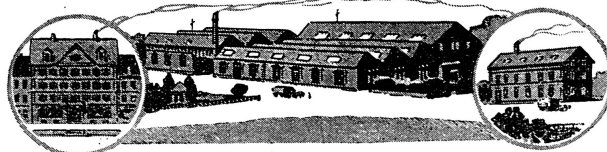
mit ca. 40 Betten, Restaurant und Café, an kapitalkräftigen Interessenten zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für tüchtige Fachleute. Notiges Kapital 180.000 Fr. Selbstreflektanten belieben sich zu melden unter Chiffre A. N. 2900 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Langenthaler Senf

Nicht nur Fleisch, sondern auch Ihre Saucen und Salate werden zu Delikatessen, wenn mit dem herrlichen Langenthaler Senf gewürzt. Langenthaler Senf ist nicht ein gewöhnliches Produkt; Sie müssen ihn versucht haben, um seine überlegene Güte zu erkennen. Trotzdem ist er im Preise nicht höher. Wenn Sie die Gewähr haben wollen, wirklich echten Langenthaler Senf zu erhalten, so achten Sie genau, dass auf Gläsern und Töpfen nebenstehende Schutzmarke steht. — Dürfen wir Ihnen nicht auch ein Gratismuster schicken?

Alleinige Fabrikanten: Helvetia Langenthal



IMOBESTEG & CIE. A.G. S.A.
LEINENWEBEREI Huttwil TISSAGE DE TOILE

Hotelwäsche mit Namenelwebung

Linges d'Hôtel avec inscription

DIESE ECHT ENGL. FEUERION-TOILETTE • NEVADA •

BEZIEHEN SIE WIE ALLE ÜBRIGEN

SANITÄREN APPARATE

BEI DER

SANITAS A.G.

BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNGEN IN ZÜRICH BERN & ST. GALLEN

Tüchtige, englisch, deutsch und französisch sprechende

Tochter

sucht Saisonstelle als Barmaid für Sommer und Winter. Gute Zeugnisse. Offerten unter O. F. 371 Z an Orell Füssli-Annunzen, Zürich, Zürcherhof. 4116

Tüchtiges

Hotel-Personal

empfiehlt und sucht Platzierungsbureau Barrett, Luzern, Blumenweg 5. Tel. 3141. Schreib- u. Vervielfältigungsbüro.

Ehepaar, 27 Jahre, sprachkundig

sucht Stelle

als Chauffeur, Conducteur oder Allein-Portier. Frau als femme de chambre oder in Restaurant. Sehr gute Zeugnisse. — Offerten unter Chiffre Jc. 1886 Y an Publicitas, Bern. (5522)

Intellig., lg. Fräulein (Deutsch-Oester.), sucht in nur gutem Hotel od. Café-Restaurant in schweizer. Kurort Posten als Anlages-Servierfräulein (auch Jahresstelle). Angebote unter N. 2204 an Ala Haasenstein & Vogler, München 2.

In gutes Haus

sucht lediger Koch, 25 Jahre, in allen Teilen bestens eingeweiht und selbständig, passenden Posten als

Chef de partie oder I. Aide de cuisine

Nur beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre S. R. 2901 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion od. Pacht gesucht

Junges fachtelligentes Ehepaar, noch in leitender Stellung. (Hotel), frei ab 1. April, sucht auf kommende Sommersaison schönes Geschäft, Hotel oder erstklassiges Restaurant zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre M. J. 2870 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht tüchtiger, zuverlässiger

Aide de cuisine — Pâtissier

für Hotel I. Ranges am Thunersee. Eintritt Anfangs Mai event. früher. Saisonsgehalt Fr. 1400.—. Gefl. Offerten unter Chiffre B. R. 2899 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht: Küchenchef (Alleinkoch)

tüchtiger, solider, routinierter Fachmann mit Eintritt 1. Juni, für die Sommersaison in Hotel-Pension der Innerchön mit 70 Betten. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub Chiffre B. J. 2861 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner gesucht

in erstklassiges Sanatorium nach Davos. (Jahresstelle). Eintritt nach Uebereinkunft. Seriose Bewerber einsetzen Alters wollen ihre Offerte mit Referenzen einreichen unter Chiffre F. E. 2892 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

mit prima Zeugnissen und Referenzen, der schon mehrere Kochkurse verschiedenster Art mit grossem Erfolge geleitet hat, sucht Jahresstelle in mittlerem Hotel, wo Gelegenheit geboten wäre, in der Zwischenzeit Kochkurse zu erteilen. Offerten unter Chiffre P. 294 G. an Publicitas St. Gallen. 5523

Für gesunden und starken Jüngling von 16½ Jahren wird auf Osbern gute

Koch-Lehrstelle

in grösserem Hotel gesucht. Französische Schweiz bevorzugt. Referenzen zu Diensten. — Offerten erheben unter Chiffre V. 1197 Z. an Publicitas, Zürich. 5518

Gesucht per 1. April oder früher intelligente, repräsentable

Stütze

für gute Familien-Pension, 25 Betten, in Zürich. Obliegenheiten: Aufsicht, Frühstück-Service, Office und Bureau, Vertrauensposten. Alter ca. 20–35 Jahre. Englisch erwünscht. — Offerten mit Angabe der Anschrift umgehend erheben unter Chiffre B. F. 2988 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bekannschaft zwecks Heirat

wünscht Witwe vom Hotelfach, Schweizerin, flüchtig sympath. Erscheinung, mit erwachsener Tochter. In Betracht kommen nur Herren aus besten Kreisen. Alter 35–45 Jahre, wenn möglich katholisch und mit sicherer Existenz sowie sympath. Erscheinung und seelischer Harmonie. Anonymes zwecklos. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre H. K. 2862 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion gesucht

von langjährigem, sich in leitender Stellung befindlichem

Fachmann

Schweizer, 38 Jahre alt, mit geschäftstüchtiger Frau. Prima Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre M. R. 2866 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtelier jeune homme

chercheur pour le seconder et le remplacer

dans la trentaine, bien au courant de tous les services de l'hôtellerie, Suisse romande préféré, travailleur, sérieux, de moralité irréprochable. Pourrait être intéressé dans la suite. Offres avec curriculum vitae, renseignements détaillés et références sous chiffre L. E. 2857 à l'Hotel Revue à Bâle 2.

Gesucht Kochlehrstelle

für kräftigen, hinken Jüngling von 17 Jahren, mit guter Schulbildung, der französischen Sprache mächtig, in gutem Hause. Gefl. Offerten an Joh. Zwanen, Hotel Sternen, Lenk (Bern) 2971

... ja, aber
Kenner
verlangen nur:

Chianti Ruffino

Generalvertreter: **Henry Huber & Cie., Zürich 5, Sihlquai 107** — Telephon Selnau 2500

5614 I. Saaltöchter, englisch sprechend, Anhang mal, Ober-
saaltöchter, Haushaltungsköchin, nach Uebereinkunft,
mittleres Passantenhotel, Interlaken.

5617 Economat-Gouvernante, französisch sprechend, 25—30
Jahre alt, mit Kenntnis in der Kaffeeküche, erstklassiges
Hotel, 165 Betten, Genfersee.

5617 Economat-Gouvernante, französisch sprechend, 25—30 Jahre alt, mit Kenntnis in der Kaffeeküche, erstklassiges

Ueber 150,000 Anlagen im Betriebe
Ueber 40,000 Anlagen in Europa
New-York, London, Paris, Berlin,
Brüssel, Neapel

OTIS AUFZÜGE

Birmensdorferstrasse 273. — Telefon 5. 21.66

Neu-Anlagen, Revisionen, Reparaturen, Umänderungen durch
Otis Aufzugwerke
Zürich



Soeben erschienen:

Das Büchlein von spasshaften Dingen

(Unsere neue Preisliste von Scherzartikeln Nr. 231)
Einige Ueberschriften vom Inhalt:

Verblüffendes und Schreckenerregendes
Allerhand Lustiges für die gemüthlichen Raucher
Merkwürdige Ueberraschungen
Musikalische und lärmende Spässe
Harmloser Jux mit Wasser und Parfüm
Zur Hilfe in Geldnöthen
Lustige Toilettegegenstände
Humoristische Heilmittel usw.

Freunde munterer Spässe sollten sich obiges Büchlein von uns kommen lassen, es kostet nichts.

Franz Carl Weber A.-G.
Zürich

Spezialhaus für Spielwaren

Wir empfehlen
Ihnen:

Angestellten-Salair-Bücher

deutsch oder französisch

KOCH & UTINGER, CHUR



Das inländische
TRINK-EI
mit dem V. E. G. - Stempel
in regelmässigen
Lieferungen.

Schweiz. Verwertungsgenossen-
schaft für Eier und Geflügel,
Zürich, S. Limmatstrasse 182,
Telephon Selnau 55.48.



**A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen**

*

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR

für Restaurants, Cafés, Speise-
säle, Vestibules etc.

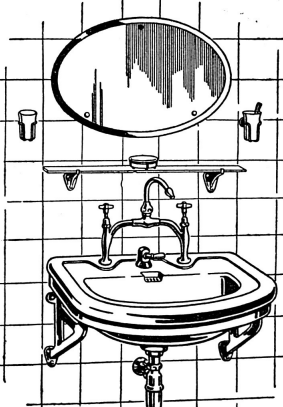
476

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



**Votre hôtel sera toujours
au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



unsere köstliche
echte

Schildkröten-Suppe

Tortue claire

ist durch die
schweiz. Hotelbe-
lieferungsfirmen
zu beziehen.

GRANDELEBER-PASTETEN U. CONSERVEN-FABRIK
Eugen Lacroix u. Co. Frankfurt a.M.



Tennisplätze

modernster Ausführung mit Spe-
zial-Tennismergel.

Auffrischung bestehender Plätze

besorgt prompt das Spezialgeschäft

E. SUTTER, Gartenbau, BASEL

Lehenmatstrasse 122

Verlangen Sie bitte Offerte und Prospekte.

Wiskemann

PARADEPLATZ · ZÜRICH

Schwer versilberte Bestecke und
Tafelgeräte, sowie Nickelwaren
für Hotels, Restaurants und Konditoreien

Abgabe von Leihbestecken

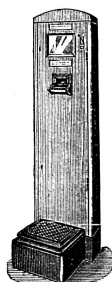
UNSERE FABRIKMARKE BÜRGT
IHNEN FÜR BESTE QUALITÄTEN



**Leinenweber
Sangenthal & Co.**

SPEZIALITÄT:

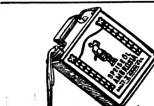
HOTELWASCHEREI IN ALLEN AUSFÜH-
RUNGEN
ERSTKLASSIGES VERTRAUENSHAUS



Personenwagen vermeh-
ren Ihre Einnahmen.

Fabrikanten:

Nobs & Co. Thun.



wird als das

Feinste

in Speiseölen anerkannt.

Zum **Kochen**

für **Salat**

und **Mayonnaise**

Referenzen von erstklassigen
Hotels. Ersatzöle weise man
energisch zurück. Man achte
auf die plombierten Original-
gebilde.

**Ernst Hürliemann
Wädenswil**



«ZÜRICH»
Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-A.-G. in Zürich
Mythenquai 2

Vergünstigungen laut Vertrag

mit dem Schweizerischen Hotelier-

Verein beim Abschluss von

Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungen

Vorteilhafte Bedingungen
für Lebensversicherungen

«VITA»

Lebensversicherungs-A.-G. Zürich
(Gegr. von der Gesellschaft «Zürich»)
Alfred Escherplatz 4



**ZENTRAL
HEIZUNGEN**
Ventilations-, Trok-
kungs- u. Wärmepum-
penanlagen
**MOERI & CIE
LUZERN**

Hotel-Umbauten

Schöne Innenräume — Praktische Einteilung — Fassaden —
in der ganzen Schweiz durch
Architekt Walter Germann
Renggerstr. 1 Zürich 2. Tel. Uto 4170
— Erstklassige Referenzen. —

Pâtisserie-Maschinen

in Spezialausführung bei
Schwabenland & Co. A.-G., Zürich

Waschmittel „AKO“

erzeugt schneeweiße Wäsche, entfernt alle Flecken und
ist in Desinfektionswirkung unübertroffen. — Vorteilhaft,
billig und arbeitensparend.
Keller & Cie., Chemische und Seifenfabrik, Stalden
(Emmental).



Neuchâtel Châtenay

se trouve dans les bons Hôtels

Hotel - Sekretär - Kurse

Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen
Fächern (Bureau- und Verwaltungsdienst) der mod. Hotel-
und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie
Wahl der Fächer. — Jeden Monat beginnen neue Kurse.
Man verlange Prospekt H. von 461k
Gademans Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

GLANZ-ETERNIT

Moderne

Wandverkleidung

für

Badezimmer

und als Rückwände hinter

Zimmertoiletten

für Veranden, Restaurants, Haus-
eingänge, Korridore. Sehr dekora-
tives Material; sauber, hygienisch,
unempfindlich gegen Kälte, Feuch-
tigkeit und Hitze. Glanz-Eternit
wird in verschiedenen Farben her-
gestellt.

Prospekt u. Kostenvoranschläge
unverbindlich durch

Glanz-Eternit A.-G., Niederurnen
Kt. Glarus

Kochherde



**GEHR. KREBS
OBERHOFEN
THURERSEE**



Gebr. Heller & Otten

Berücksichtigt die Inse-
renten dieses Blattes!